

März 2024

Nr. 17

# Großtauschtag

Informationen, Philatelie, Münzen



# BRIEFMARKEN LINDNER KG



Grazer Str. 16  
Postfach 300 229  
USt.ID.Nr.: DE 147522307

[auktion@briefmarken-lindner.de](mailto:auktion@briefmarken-lindner.de)

70469 Stuttgart  
70442 Stuttgart  
HRB Stuttgart Nr.10572

**Ansichtskarten  
Briefmarken  
Münzen  
Zubehör...**

**Sammlungsauflösungen  
oder Nachlassverwaltung**

*Mitglied in den Fachverbänden:*



Gerne stehen wir auch Ihnen mit  
unserem Fachwissen hilfreich zur Seite !

**Lassen Sie sich von uns beraten !**

**☎ 0711 – 81 060 81**



## Wir engagieren uns für Ihre Vorsorge. Vorsorge- Center Hötzel GmbH.

Als Vorsorge-Center der Württembergischen Versicherung bieten wir Ihnen alles aus einer Hand:

- Optimale und bedarfsgerechte Versicherungspakete und Vorsorgeprodukte für Privatkunden.
- Maßgeschneiderte Versicherungskonzepte für Firmenkunden.
- Individuelle Lösungsmöglichkeiten der betrieblichen Altersversorgung mit allen Durchführungswegen und der betrieblichen Krankenversicherung.
- Bausparen, Finanzierungen und Investmentanlagen.

### Vorsorge-Center Hötzel GmbH

Sattlerstr. 7, 72622 Nürtingen, Tel. 07022 93339-0,  
info.hoetzel@wuerttembergische.de  
www.wind.versicherung, www.cyberpolice-versicherungen.de

Zweigbüro Wolfschlugen, Esslinger Str. 27,  
72649 Wolfschlugen, Tel. 07022 93339-25  
Zweigbüro Beuren, Balzholzer Str. 2, 72660 Beuren,  
Tel. 07025 91191-20

### Exponatübersicht / Ausstellung im Foyer

Nr.	Thema	Aussteller	Rahmen
1	Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen	R. Schulze	3
2	"Berühmte Briefmarken in Gold"	J. Aschenbrenner	1
3	Europa, als Völkerfamilie im Weltpostverein	VdB	3
4	Saarland	D. Nagel	4
5	Fürstentum Liechtenstein, Bsp. wie man Briefmarken sammeln kann, "Briefmarken mit Beschreibung"	S. Stoll	2
6	Fürstentum Liechtenstein, Briefmarkensammeln mit Marken	S. Stoll	2
7	Fürstentum Liechtenstein, Briefmarkensammeln mit Briefe	S. Stoll	2
8	Fürstentum Liechtenstein, Briefmarkensammeln mit Maximumkarten	S. Stoll	2
9	Postgeschichte Frickenhausen	M. Barz	2
10	"Pakete Begleitbriefe Paketkarten Nachnahme Wert Notpaketkarten Zollgebühren Postfracht - von Altdeutschland zum Deutschen Reich"	U. Schülein	6
11	Die Bundesländer und ihre Parlamente	J. Häge	14

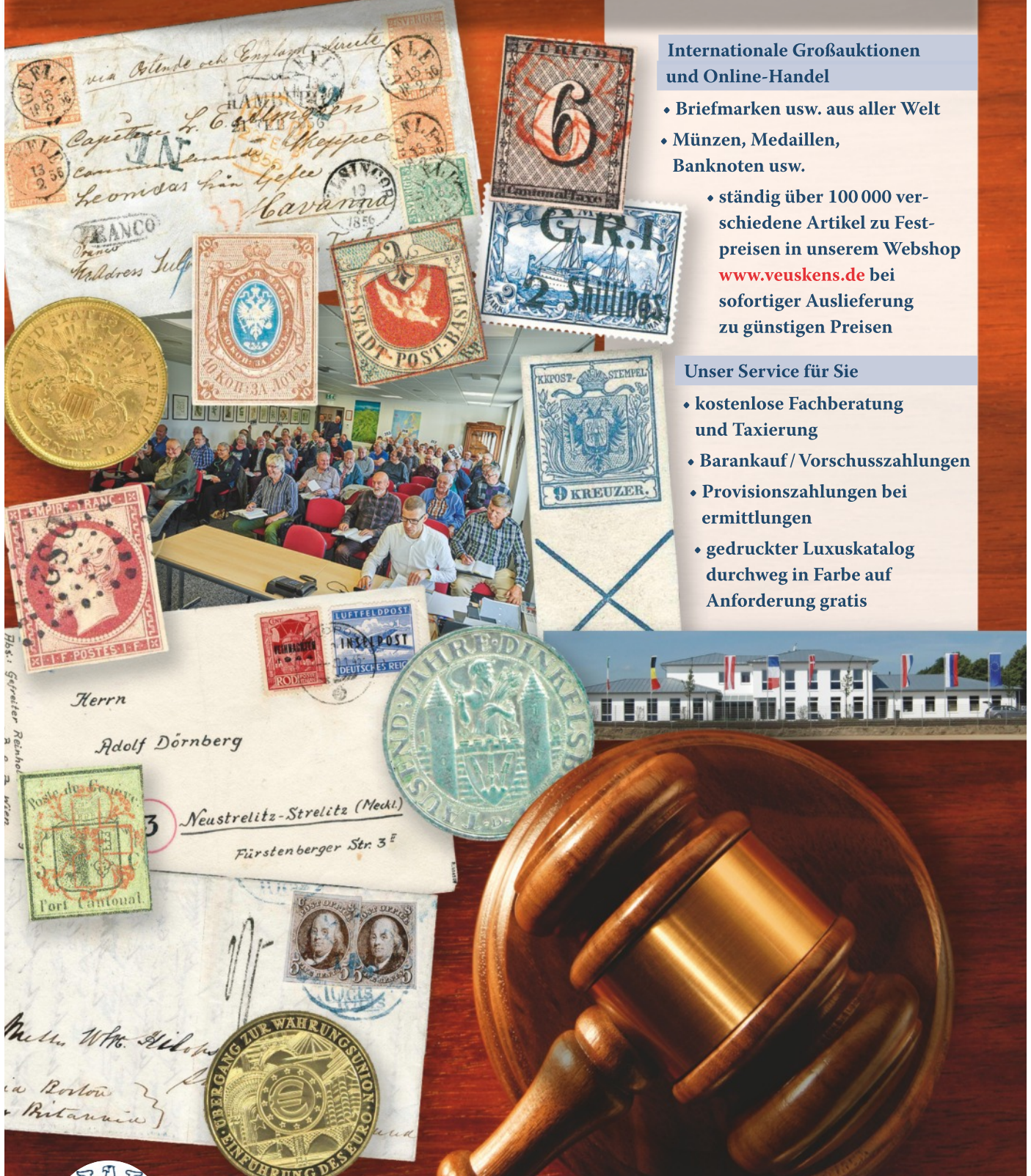
# Briefmarken- und Münzenauktionen in Hildesheim

## Internationale Großauktionen und Online-Handel

- Briefmarken usw. aus aller Welt
- Münzen, Medaillen, Banknoten usw.
- ständig über 100 000 verschiedene Artikel zu Festpreisen in unserem Webshop [www.veuskens.de](http://www.veuskens.de) bei sofortiger Auslieferung zu günstigen Preisen

## Unser Service für Sie

- kostenlose Fachberatung und Taxierung
- Barankauf / Vorschusszahlungen
- Provisionszahlungen bei ermittlungen
- gedruckter Luxuskatalog durchweg in Farbe auf Anforderung gratis



*Eine gute Adresse für Ihr Hobby!*



INTERNATIONALES AUKTIONS- & HANDELSHAUS

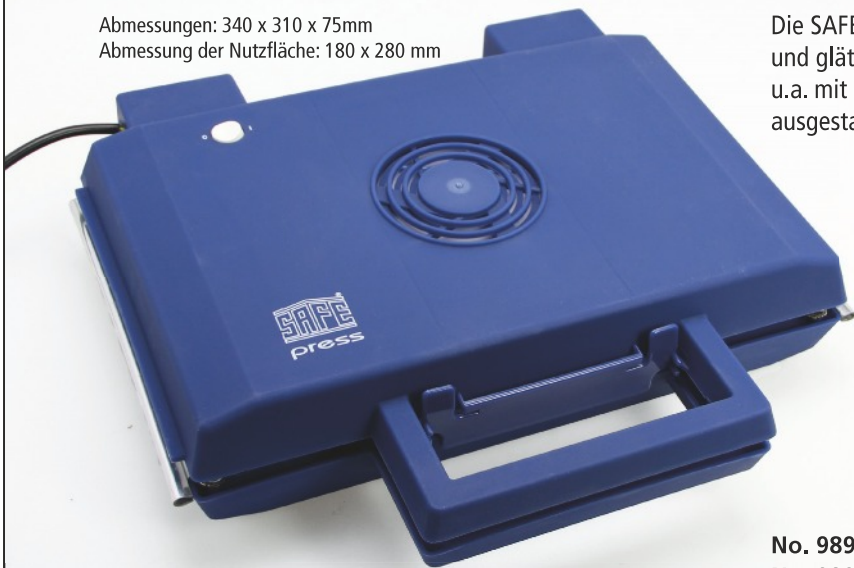
Max-Planck-Straße 10 • 31135 Hildesheim • Telefon 05121 / 99 90 09-0 • E-Mail: [info@veuskens.de](mailto:info@veuskens.de)



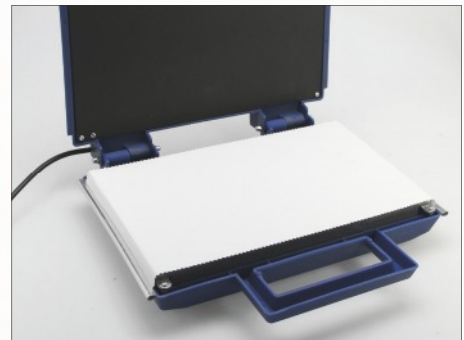
press

# Elektrische Trockenpresse

Abmessungen: 340 x 310 x 75mm  
Abmessung der Nutzfläche: 180 x 280 mm



Die SAFE-press trocknet Ihre abgelösten Marken schnell und glättet die Marken dabei schonend. Die SAFE-press ist u.a. mit Spezial Heiz-Elementen sowie einem Umluftgebläse ausgestattet. Netzanschluß 220 V.



No. 9895 Trockenpresse € 249,-

No. 9896 Ersatz-Trockentuch € 8,95

(Preise unverbindl. Preisempf.)

Für Deutschland und Österreich:



SAFE Sammelsysteme GmbH & Co.KG · Ermsstr. 60 · D-72658 Bempflingen

Tel. 0049 7123 / 93 92-0 · Fax 0049 7123 / 93 92-20 · info@safe-album.de · www.safe-album.de

Katalog Nr. 72  
kostenlos!



Suche u. Kaufe: Ansichtskarten, Abzeichen,  
Orden mit u. ohne Papiere bis 1945.  
An 0151 5259 8248 oder 07025-5220



## Briefmarken Ralf Schumann

Ihr starker Partner bietet Ihnen:

- Komplette Deutschland im Lagerbuch \*\* /\*/o
- Viele Europäische Länder im Lagerbuch \*\* /\*/o
- Übersee und Motive in Schnäppchen Boxen
- Briefe, Restsammlungen, Kiloware, 1€ Steckkarten
- Onlineshop: [www.briefmarken-schumann.de](http://www.briefmarken-schumann.de)

und vieles mehr... zu günstigen und fairen Preisen.



Mitglied im Händlerverband Aphv

Ich bin jederzeit am Ankauf von Sammlungen und Nachlässen interessiert.  
Vermittler oder Vereine erhalten eine Provision.

Ralf Schumann Hauptstr.41 89275 Elchingen

Telefon 07308-42452 Fax 07308-923726

mail [briefmarkenschumann@t-online.de](mailto:briefmarkenschumann@t-online.de)

[www.briefmarken-schumann.de](http://www.briefmarken-schumann.de)

Liebe Besucher des  
Großtauschtags, besucht doch  
mal das Tauschportal  
[www.briefmarken-fair-tauschen.de](http://www.briefmarken-fair-tauschen.de).  
Dort können Sie Marken  
der ganzen Welt zum  
Tausch einstellen

Liebe Sammlerfreunde  
berücksichtigen Sie bitte bei  
Ihren Einkäufen unsere  
Inserenten und berufen  
Sie sich auf das Inserat  
in der Vereinszeitschrift  
"Sonder UV, Großtauschtag"

**Alle Termine finden stets im Bürgertreff in Nürtingen (Rathaus-Anbau) statt.**

Unsere **Phila-Treffs** sind immer Mittwochs ab 19:30 Uhr.  
Die **Tauschvormittage** sind immer sonntags von 9.30 Uhr - 12 Uhr.

Gäste sind bei allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

03.04.2024 Phila-Treff und Tausch, Maschinenstempel - vom Entwerfer zum Freistempel, *Günter Hieber*

21.04.2024 Tauschvormittag

06.05.2024 Phila-Treff u. Tausch, **Leipziger Messe philatelistisch betrachtet**, (Ausnahmeweise an einem Montag!) *Reinhard Schulze*

26.05.2024 Tauschvormittag

05.06.2024 Phila-Treff u. Tausch,

16.06.2024 Tauschvormittag

29.06.2024 Vereinsausflug



03.07.2024 Phila-Treff - **Sommertreff ohne Philatelie!**  
**Wir machen eine Mühlenbesichtigung mit Führung in der Lichtensteinmühle in Honau,**  
*Monika Barz*

15.09.2024 Tauschvormittag

02.10.2024 Phila-Treff u. Tausch

20.10.2024 Tauschvormittag

06.11.2024 Phila-Treff u. Tausch, **Besonderheiten aus dem Sammelgebiet DR Pfennig/Pfennige und Krone Adler,** *Manfred Schwarz*

16.11.2024 Jahresfeier

17.11.2024 Tauschvormittag

04.12.2024 Phila-Treff u. Tausch, **Vorstellung Internettauschplattform „Fair tauschen“,** *Siegfried Stoll*

15.12.2024 Tauschvormittag

## Kiebitz, Vogel des Jahres 2024



## 185. Geburtstag

### Prof. Julius Kornbeck

Zum 185. Geburtstag des Künstler und Landschaftsmaler Julius Kornbeck am 21. Juli 2024 erscheint eine Briefmarke Individuell (Motiv: Alte Rathaus Oberensingen), welche in Zusammenarbeit mit dem Verein der Briefmarkenfreund Nürtingen und einem Urgroßneffen des Künstlers (Hans Mittler) aufgelegt wird.

Am 16. Sept. 2012 wurde von der Stadt Nürtingen das Julius Kornbeck-Zimmers im Alten Rathaus Oberensingen eröffnet.

Der 1920 verstorbene Künstler lebte 35 Jahre in Oberensingen im sogenannten „Hinteren Schloss.“ Die Landschaft und sein Wohnort Nürtingen-Oberensingen waren bevorzugte Motive seiner Kunst. Auf bedeutenden Kunstaustellungen seiner Zeit wurde ihm für seine **G e m ä l d e** Anerkennung zu teil. **Z a h l r e i c h e** Gedächtnisausstellungen bezeugen bis heute das Interesse an seinem Werk.



Das Kornbeckzimmer ist jeden ersten Sonntag im Monat von 14-16 Uhr geöffnet

## Der Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen/N. e.V

Es war am 01. Dezember 1964, als sich dreissig Nürtinger Philatelisten in der damaligen Weinstube Liedle (heute Weinstube zum Schloßberg) versammelten und davon neunzehn einen Verein „zur Förderung der Briefmarkenkunde“ gegründet. Am 01. April 1977 trat der Verein dem Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine e.V. bei, was dann gleichzeitig die Mitgliedschaft im Bund Deutscher Philatelisten e.V. bedeutete. Sicherlich konnten sich die Gründungsmitglieder seinerzeit noch nicht vorstellen, welche Erfolgsgeschichte hiermit ins Rollen gebracht wurde. Der Verein wuchs schnell auf einen Mitgliederstand von annähernd 270 in den 80er- 90er-Jahren an und ist heute noch, trotz eines Rückgangs dieser Zahl, einer der größten im südwestdeutschen Raum. Durch vielfältige, an den Erwartungen seiner Mitglieder orientierte Aktivitäten konnte die Attraktivität des Vereins weiter ausgebaut werden und heute hat sich die Zahl der Mitglieder auf ca. 130 eingependelt. Einige weitere Meilensteine in der Entwicklung des Vereins zu dem, was er heute darstellt, seien hier genannt:

- 1977 - Gründung einer Jugendgruppe
- 1978 - erste Vereinsauktion
- 1980 - Herausgabe regelmässiger Vereinsnachrichten, ab März 2005 unter dem Titel „UV - Unser Verein“
- 2001 - Einrichtung eines Internet-Auftritts unter der Domain [www.vdb-nuertingen.de](http://www.vdb-nuertingen.de).  
Unterdessen sind es jährlich mehr als 20.000 Interessenten, die unsere Homepage besuchen.
- 2005 - Neuorganisation des Vereins mit besserer Verteilung der Aufgaben auf die Mitglieder eines erweiterten Ausschusses.
- 2007 - Gründung einer Münzgruppe

Die wichtigste Aufgabe ist, in der Öffentlichkeit für das Briefmarkensammeln zu werben und gleichermaßen den Mitgliedern eine Plattform für deren philatelistische Betätigung zu schaffen.

Dieses Ziel wurde mit folgenden Veranstaltungen erreicht:

- 1969 - erste Briefmarkenschau (weitere ähnlicher Art in den Jahren 1971, -89, -90, -93, -94, -96, 2000, -02 und seit 2005 bei jedem Großtauschtag)
- 1976 - erster Großtauschtag
- 1982 und 2012 - Landesverbandstag in Nürtingen
- 1982 - 20 Jahre Städtepartnerschaft Nürtingen - Oullins mit gemeinsamer Briefmarkenausstellung (weitere in den Jahren 1992, -94, -96, 2003, und -12, zum Teil auch mit Beteiligung von Zerbst)
- 1984 - NÜBRA´84 Wettbewerbsausstellung im Rang 3 (eine weitere im Jahre 1992)
- 1986 - NÜJUBA´86 Jugendausstellung im Rang 3
- 1989 - Südwest´89 Wettbewerbsausstellung im Rang 2 (weitere in den Jahren 2004 und 2014)

Insbesondere waren es bedeutende lokale Ereignisse, an denen sich der VdB Nürtingen beteiligte, mit begleitenden Ausstellungen und philatelistischer Ausstattung, bestehend

aus Sonderbelegen und -stempeln, in jüngerer Zeit auch mit individuellen Sonderbriefmarken. Einige davon sind:

- 1989 - Heimattage Baden-Württemberg
- 1990 - 90 Jahre Wolf Hirth in Kirchheim/Teck
- 1993 - 150. Todestag Friedrich Hölderlins
- 1996 - 950 Jahre Nürtingen
- 2000 - 100 Jahre Tälesbahn Nürtingen - Neuffen
- 2001 - Neueröffnung der Tälesbahn nach Ertüchtigung für schnellen VVS-Nahverkehr
- 2002 - Trachtenfest Wendlingen/N.
- 2006 - 150 Jahre Feuerwehr Nürtingen
- 2008 - 150 Jahre Post in Neuffen

Jährliches Hauptereignis ist der im Februar veranstaltete, überregional bekannte Großtauschtag, der bis zu 800 Besucher von nah und fern anzieht. Aber auch die monatlich stattfindenden Phila-Treffs mit Fachvorträgen und die Tauschvormittage sind beliebt und werden gut in Anspruch genommen, auch von nicht organisierten Sammlern.

Zum festen Bestand des Jahresablaufs gehören daneben, außer den von der Satzung vorgeschriebenen Versammlungen, der Jahresausflug und die Jahresschlussfeier.

Sehr gut bewährt hat sich die Beteiligung seit 2007 an den jährlich von der Stadt Nürtingen in der Kreuzkirche arrangierten Kunstausstellungen. Diese Beteiligung verschafft dem Verein eine hohe Beachtung in der Öffentlichkeit und Anerkennung bei der Stadtverwaltung. Dies galt auch für das Engagement des Vereins in den Beziehungen zu den Briefmarkenvereinen in Oullins/Frankreich und Zerbst/Sachsen-Anhalt im Rahmen der Städtepartnerschaft bzw. -freundschaft. Leider haben sich die Vereine in Zerbst und Oullins aufgelöst. Der Verein ist heute fest im kulturellen Leben Nürtingens verankert. Zum Leidwesen des Vereins hat sich die Jugendgruppe aufgelöst.

Im Jahr 2014 freute sich der VdB Nürtingen/N. besonders darüber, anlässlich seines 50-jährigen Bestehens die Wettbewerbsausstellung SÜDWEST-Nürtingen 2014 im Rang 2 auszurichten. Auch dies sollte ein Beitrag sein, die Philatelie und deren Wertschätzung im Bewusstsein der Öffentlichkeit aufrecht zu erhalten.

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens veranstaltet der Verein vom 30.10. bis 08.11.2024 im Rathaus Nürtingen, Bürgersaal eine Ausstellung. Näheres erfahren sie in nächster Zeit auf unserer Homepage.

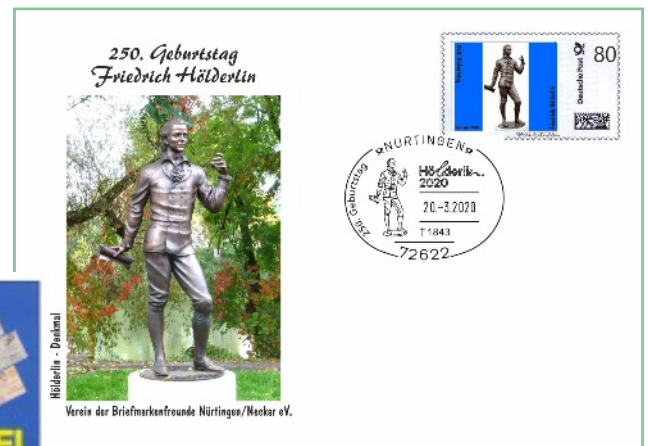
Verfasser: Dr. Gerhard Augsten, Johannes Häge

[www.vdb-nuertingen.de](http://www.vdb-nuertingen.de)



## Bei einer Mitgliedschaft erwartet Sie:

- Freier Eintritt beim Großtauschtag mit nahezu 700 Besuchern und gut sortierten Händlern
- Tausch - Vormittage (jeden 3. Sonntag im Monat)
- Phila - Treff mit Fachvorträgen (fast jeden Monat)
- kostenlose Katalogausleihe und Nutzung von Prüfgeräten
- Teilnahme am Neuheiten- und Rundsendedienst
- kostenloser Bezug der Zeitschrift „Philatelie“ (12 x jährlich)
- Teilnahme am Sammlerschutz des BDPH
- Beratung und Weiterbildung durch erfahrene Sammler
- Kontakte zu Gleichgesinnten bei geselligen Veranstaltungen
- Vereinsausflüge



**Sonderbeleg 250. Geburtstag  
Friedrich Hölderlin**

Weitere Infos erhalten Sie unter:

[www.vdb-nuertingen.de](http://www.vdb-nuertingen.de)

E-Mail: [geschaeftsstelle@vdb-nuertingen.de](mailto:geschaeftsstelle@vdb-nuertingen.de)

Tel: 07022/31420

Haben Sie Interesse an Briefmarken, Postgeschichte, Münzen oder Heimatgeschichte, dann schauen Sie doch ganz unverbindlich bei unseren Veranstaltungen vorbei!

Besuchen Sie unsere Homepage, dort erfahren Sie immer die neuesten Aktivitäten unseres Vereins sowie jede Menge an Informationen.



## Luftpost auf der Südatlantikroute zwischen Europa und Südamerika ab 1930

Am 8. Juli 1928, dem 90. Geburtstag des Grafen Zeppelin wurde das Luftschiff LZ 127 auf den Namen Graf Zeppelin getauft. Seine erste Fahrt unternahm es am 18. September 1928. Das imposante Luftschiff hatte eine Länge von 236,6 Meter und einen Durchmesser von 30,5 Meter. Seine 5 Maybach - Motoren mit je 530 PS verliehen ihm eine Reisegeschwindigkeit von 115km/h. Seine Reichweite betrug 12 000km. Damit konnten mit diesem Luftschiff alle Ziele auf dieser Erde angefahren werden wie die USA, wie natürlich Südamerika und selbst der Nordpol wurde erreicht. Auf jeder Fahrt konnten bis zu 25 zahlende Gäste befördert werden, aber auch große Mengen an Luftpost.

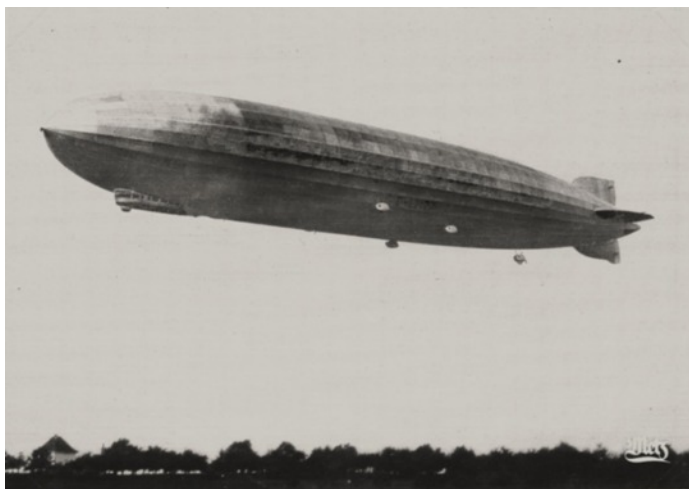


Abb. 1: Luftschiff Graf Zeppelin

Diese Postbeförderung über die Kontinente hinweg entwickelte sich natürlich auch sofort zu einem gesuchten Sammelgebiet, unterstützt unter anderem auch von dem bekannten Briefmarkenhändler Hermann Walter Sieger. Von den zahlreichen Belegen, die er für seine Kunden auf die Reise geschickt hat, können wir auch zwei in diesem Artikel bewundern.

Für die Zeppelinfahrten wurden 1928 auch Zeppelinmarken zu 2 und 4 Reichsmark ausgegeben, die erstmals auf der Amerikafahrt vom 11. bis 15. Oktober 1928 verwendet wurden. 1931 wurde noch eine Flugpostmarke zu 1 Reichsmark mit dem gleichen Bild ausgegeben.



Abb. 2: Luftpostmarken

Die erste Südamerikafahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin fand vom 18. Mai bis 6. Juni 1930 statt. Dazu wurden auf den Luftschiffmarken zu 2 Reichsmark und 4 Reichsmark links

oben ein Aufdruck 1. Südamerikafahrt angebracht. Es gibt auch derartige Aufdrucke für die Polarfahrt und die Chicagofahrt zur dortigen Weltausstellungen. Diese Marken haben einen sehr hohen Katalogwert und werden in geprüfter Ausführung auch zu sehr hohen Preisen gehandelt, so dass sie sich bislang noch nicht in meiner Sammlung befinden. Im Folgejahr 1931 absolvierte das Luftschiff bereits 3 Südamerikafahrten. Von der 2. Südamerikafahrt, die vom 18. bis zum 28. September 1931 stattfand, habe ich den folgenden schönen und interessanten Beleg.



Abb. 3: 2. Südamerikafahrt 1931

Der Brief, portogerecht frankiert mit einer Zeppelin Marke zu 4 Reichsmark ging am 18.9.1931 mit einem Bordstempel des LZ127 von Friedrichshafen ab. Zusätzlich ist auch noch der violette Bestätigungsstempel für die 2. Südamerikafahrt 1931 abgeschlagen.

Das Luftschiff fuhr über Frankreich und den Golf von Biskaya nach Spanien, wo Sevilla überquert oder wo manchmal auch ein Zwischenstopp eingelegt wurde. Weiter ging es entlang der Westküste Afrikas über Madeira, die Kanarischen und die Kapverdischen Inseln, wobei auf letzteren auch Post abgeworfen wurde. Danach wurde der Atlantische Ozean über-



Abb. 4: 2. Südamerikafahrt 1931 Rückseite



quert bis zur brasilianischen Stadt Recife, wo das Luftschiff landete. Die Stadt Recife hieß zur damaligen Zeit noch Pernambuco wie der gleichnamige Bundesstaat, wurde aber später in Recife umbenannt. Dort erhielt unser Brief den Ankunftsstempel vom 21. September 1931.

Nun hatte die im Import und Export tätige Firma Stoltz, gegründet von Georg Hermann Stoltz in Rio de Janeiro mit einer Niederlassung in Recife vier Tage Zeit, um eine Antwort zu verfassen, was auch tatsächlich erfolgte. Der Brief erhielt eine interessante Frankatur mit brasilianischen Briefmarken und wurde am 25.9.1931 in Pernambuco abgestempelt, wobei der Stempel leider sehr undeutlich abgeschlagen wurde. Es gab zusätzlich den brasilianischen Bestätigungsstempel in violett für den Transport mit dem Luftschiff sowie einen roten Stempel ‚REGISTRADO‘, was bedeutet, dass der Brief eingeschrieben aufgegeben wurde. Am 28.9.1931 erreichte das Luftschiff wieder Friedrichshafen. Der Brief wurde dann mit der Bahn nach Köln weitergeleitet, wo er am 29.9.1931 bei seinem Empfänger Josef Bertram ankam.

1931 fanden insgesamt 3 Südamerikafahrten statt. Sie waren offensichtlich ein großer Erfolg, so dass die Anzahl der Südamerikafahrten kontinuierlich ausgeweitet wurde. So gab es 1932 9 Fahrten und 1934 sogar 14 Südamerikafahrten. Von der 6. Südamerikafahrt 1934 habe ich noch einen Brief, der ebenfalls nach Recife an die Firma Stoltz ging.



Abb. 5: 6. Südamerikafahrt 1934

Der Brief ist frankiert mit der Zeppelin Flugpostmarke Mi.Nr. 455 zu 1 Reichsmark und der Flugpostmarke Steinadler, Mi. Nr. 535 zu 50Pf. Die Frankatur ist portogerecht, denn das Briefporto für einen Luftpostbrief nach Brasilien hatte sich inzwischen deutlich auf die 1,5 Reichsmark reduziert. Die Südamerikafahrt selbst begann am 18.8.1934. Der Brief selbst wurde am 20.8.1934 mit dem Bordsstempel versehen, erhielt zusätzlich den Flugpostbestätigungsstempel mit dem Buchstaben ‚d‘, der bei Bordpost vergeben wurde und schließlich auch noch den schwarzen Bestätigungsstempel für die 6. Südamerikafahrt 1934.

Auf der Rückseite des Briefes erhalten wir zum einen die Information, dass das Luftschiff und damit der Brief am 21.8.1934 ankamen und zum anderen, dass der Absender des Briefes die Firma H.E. Sieger in Lorch ist, von der wir ja



Abb. 6: 6. Südamerikafahrt 1934 Rückseite

schon am Anfang gehört haben. Es handelt sich also um einen recht schön gemachten Brief für Philatelisten, der wahrscheinlich mit dem gleichen Luftschiff wieder zurück zu seinem Absender geschickt wurde.

Inzwischen hatte allerdings die Entwicklung im Flugzeugbau auch schon große Fortschritte gemacht. Vor allem Flugboote, allen voran die Dornier Wal, konnten schon relativ große Strecken nonstop zurücklegen. Direkt zur Überquerung des Südatlantiks in Richtung Südamerika oder umgekehrt reichte es jedoch noch nicht. Um diese Strecke trotzdem zu bewältigen, wurde zuerst das mit einem Katapult ausgestattete Frachtschiff Westfalen zum Auftanken der Flugzeuge im Südatlantik stationiert. Später kam noch das Frachtmotorschiff Schwabenland dazu, was in Verbindung mit modernisierten Dornier Wal Flugzeugen mit größerer Reichweite zu einer verbesserten Flugaufteilung führte. Ich habe leider noch keine Postkarte von einem Katapultstart von einem der beiden oben genannten Schiffe, aber das Bild von einem Katapultstart vom Schnelldampfer Bremen veranschaulicht doch ganz gut diesen spannenden Vorgang.

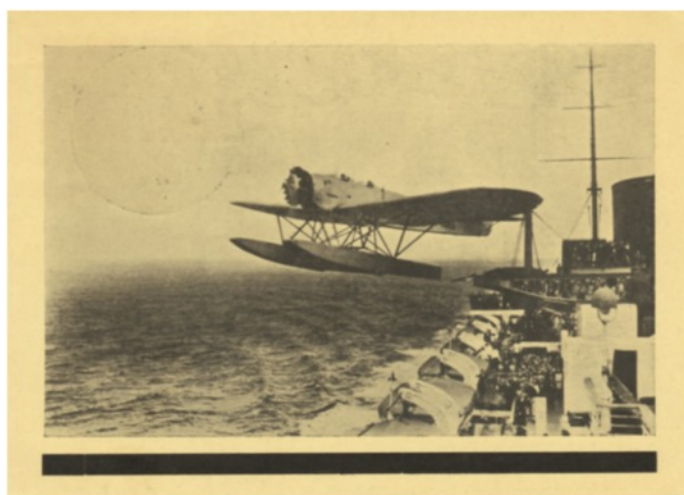


Abb. 7: Katapultstart

Anhand des folgenden, recht hübsch gestalteten Belegs, natürlich wieder einmal von H.E. Sieger, können wir die Flugstrecke verfolgen, wie sie zu Beginn dieses Services im Februar 1934, nur mit dem Dampfer Westfalen, betrieben wurde.



Abb. 8: Südatlantikflug

Die Post nach Südamerika wurde in Stuttgart auf dem Flughafen Böblingen gesammelt und dann mit einem Schnellverkehrsflugzeug nach Sevilla gebracht. Dort ludt man sie in eine dreimotorige Ju52 um. Die Ju52 flug von Sevilla über die Kanareninsel Las Palmas nach Bathurst in Gambia. Dort wurde die Post in eine Dornier Wal umgeladen, die vom Wasser aus startete und bis zum Dampfer Westfalen flog, der etwa in der Mitte der Strecke stationiert war. Das Flugzeug wurde dort an Bord genommen, aufgetankt und dann per Katapult auf den zweiten Teil der Reise nach Natal geschickt. Von dort wurde die Post mit Flugzeugen des Syndicato Condor, dem südamerikanischen Ableger der Lufthansa an ihre Zielorte in Südamerika gebracht, in diesem Fall nach Rio de Janeiro. Der Beleg ist mit den Steinadler Luftpostmarken im Wert von 1,5 Reichsmark portogerecht frankiert. Abgestempelt in Stuttgart am 2.2.1934 erreichte der Brief am 9.2.1934 Rio de Janeiro. Eine beachtliche Leistung, die ab diesem Zeitpunkt in zweiwöchigem Rhythmus offensichtlich sehr zuverlässig durchgeführt wurde.

Wie zuverlässig dieser Flugbetrieb abgewickelt wurde, zeigt ein weiterer Beleg, eine Postkarte, die mit Stempel vom 9.6.1937 auf dieser Strecke nach Rio de Janeiro befördert wurde.



Abb. 9: 250 mal über den Südatlantik

Sie ist ebenfalls in Stuttgart abgestempelt, hat auch den roten Flugbestätigungsstempel von Stuttgart mit\* und e (der Flugbestätigungsstempel des Belegs aus Bild 7 stammt eben-

falls aus Stuttgart, jedoch mit zwei \*). Ein Zusatzstempel informiert uns: , Deutsche Luftpost 250mal über den Südatlantik'. Eine tolle Leistung, ebenfalls wie die Beförderung dieses Briefs, der am 12.6., also nach 3 Tagen in Rio de Janeiro ankam.

Zum Schluss dieses Artikels möchte ich noch von einer ganz speziellen Postbeförderung über den Südatlantik berichten. Und zwar fand diese Beförderung mit dem legendären Riesenflugboot Dornier DO X statt.

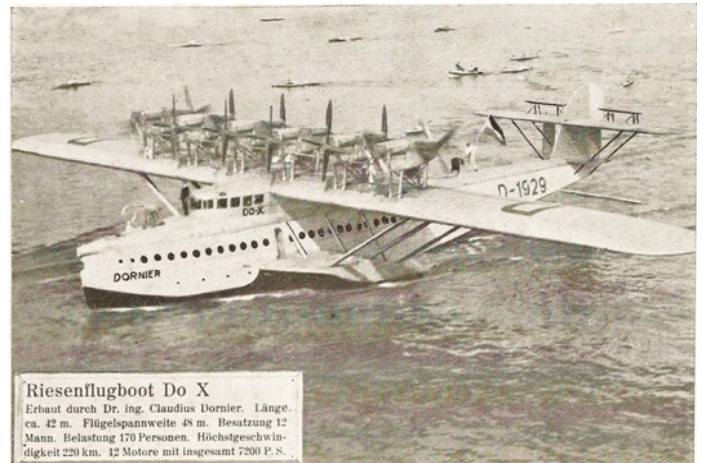


Abb. 10: Ansichtskarte DO X

Die Ansichtskarte zeigt die DO X, vermutlich auf dem Bodensee. Mit ihren 12 Motoren konnte sie bis zu 170 Fluggäste befördern. Zum ersten Mal erhob sie sich am 12. Juli 1929 aus dem Wasser des Bodensees und konnte auch in der folgenden Erprobung ihre außergewöhnlichen Flugleistungen beweisen. Aber die Erprobung brachte auch viele Probleme zu Tage und verzögerte das gesamte Programm. Ziel war es, mit der DO X möglichst bald nach Amerika zu fliegen, wobei die genaue Flugroute nicht von Anfang an feststand und durch verschiedene Ereignisse auch mehrfach geändert wurde. Post sollte natürlich auch auf der Reise mitgenommen werden und die folgende Postkarte zeigt, dass dies nicht wirklich einfach war und man bis zur Ankunft der Karte doch einige Geduld aufbringen musste.



Abb. 11: Postkarte DO X

Unsere Karte wurde am 18.11.1930 in einem Briefumschlag nach Friedrichshafen geschickt, wo die Bordpost für den

geplanten Amerikaflug gesammelt wurde. Die Karte ist mit 4 Reichsmark mit der Zeppelinmarke mit Aufdruck 1. Südamerikafahrt (Mi.Nr. 439) portugiesisch frankiert. Die eingegangene Post wurde in Friedrichshafen an 5 Terminen gestempelt, wobei obige Karte den Stempel am 21.11.1930 erhielt. Durch Verzögerungen bei der Erprobung wurden die 1303 Briefe und 1778 Postkarten erst im Januar 1931 per Bahn nach Lissabon befördert, wo die DO X am 27.1.1931 landete. Am 29.1. wurde die Post an Bord gebracht und erhielt am 30.1. den Bordstempel sowie den roten Flugbestätigungsstempel. Am 31.1.1931 erfolgte der Weiterflug nach Las Palmas auf Gran Canaria. Am 3. Februar gab es einen Startversuch für den Weiterflug zu den Kapverdischen Inseln.

Der Start in starker Dünung verunglückte und es kam zu strukturellen Schäden am Flugzeug. Dies zog eine lange Reparaturpause in Las Palmas nach sich. Am 26.4.1931 war die DO X wieder startklar. Der Weiterflug verlief aber auch nicht reibungslos und so erreicht die DO X erst am 20.6.1931 Rio de Janeiro. Die Post wurde am 22.6. ausgeladen und bekam den Ankunftsstempel und den DO X Rautenstempel. Vermutlich wurde die Karte weiter mit der DOX bis New York transportiert, wo das Flugboot am 27.8.1931 eintraf. Ein Ankunftsstempel von dort existiert leider nicht.

Alle Bilder aus der Sammlung des Autors

Walter Hilburger

## Rückblick:

### Kunstaussstellung in der Kreuzkirche "Tiere sind auch nur Menschen" Ed Heck und Mordillo



Wie in den Jahren zuvor wurde vom 20. 01. bis 18. 02. eine Kunstaussstellung in der Kreuzkirche von der Stadt Nürtingen veranstaltet. Die Briefmarkenfremde beteiligten sich wieder mit Briefmarken

individuell, Sonderbelegen und Sonderstempel.

Unter dem Motto 'Kreatürliche Kunst von Ed Heck und Mordillo „Tiere sind auch nur Menschen“ stand die Veranstaltung.



Die Belege und Marken können noch bei Johannes Häge bestellt werden.  
webmaster@vdb-nuertingen.de

## Federbriefe aus den ehemaligen niederländischen Kolonien

Es ist schon wieder einige Jahre her dass ich von einem befreundeten Sammlerkollegen, der gerade dabei war seine Bibliothek aufzuräumen, ein Exemplar derniederländischen Zeitschrift 'Nederlandsch Maandblad voor Philatelie' beka-  
maus dem Jahre 1943 (!). Darin war ein Artikel erschienen mit dem Titel: "De kippenveer-enveloppen van Noord-West-Celebes" (Die Hühnerfeder-Umschläge von Nordwest-Celebes). Der Autor dieses Artikels (Herrn W.N. van de Poll), deutete darin an, dass er die bewussten Umschläge dem Postmuseum schenken wolle damit auch andere Sammler diese anschauen und studieren könnten. Das niederländische Postmuseum hat seitdem verschiedene Male seinen Namen geändert und ist jetzt Teil des Nederlands Instituut voor Beeld en Geluid mit Sitz in Hilversum. In 2015 habe ich mich mit dem, damals noch, Museum voor Communicatie in Verbindung gesetzt und es hat sich herausgestellt, dass sich die bewussten Briefe tatsächlich in seinem Besitz befinden.

### Federbriefe

Die meisten Sammler mit dem Thema Vögel kennen das Phänomen der Federbriefe. Diejenigen, die schon seit längerer Zeit Mitglied in unserem Vereins sind, werden sich noch an den von Karl-Heinz Neues geschriebenen Artikel über die skandinavischen Federbriefe erinnern können, der im März 2012 im Rundbrief 133 erschienen ist.

Die skandinavischen Federbriefe stammen überwiegend aus dem 18. und 19. Jahrhundert, und sind vor allem aus Schweden und Finnland bekannt. Die in Wachs oder Siegellack gesetzten



Abb. 1: Niederländisch Indien und Niederländisch Neuguinea

Federndeuteten an, dass der Brief als Eilzustellung behandelt werden musste, also ein Expressbrief. In den Katalogen skandinavischer Auktionshäuser werden sie regelmäßig angeboten. Billig sind diese Briefe nicht gerade, es sind meist einige hundert Euro (exklusive anfallende Gebühren) die man dafür hinlegen muss. Die Federbriefe aus den ehemaligen niederländischen Kolonien, und damit sind Niederländisch-Indien und Niederländisch Neu-Guinea gemeint, sind viel weniger bekannt (Abb. 1). Sie sind auch viel seltener als die skandinavischen und werden nur vereinzelt von Auktionshäusern angeboten. Ihrer Seltenheit wegen sind die Preise auch dementsprechend höher, hierauf werde ich später noch zurückkommen.

### Herrendienste

In den genannten Kolonien waren 'Herrendienste' gesetzlich festgelegt. Die kurzgefasste Enzyklopädie von Niederländisch-Indien (*Beknopte encyclopædie van Nederlandsch-Indië*)

(Abb. 2) schreibt dazu folgendes:  
„**Herrendiensten.** Het verrichten van diensten, het verleenen van arbeid, door den onderdaan, als zoodanig, ten behoeve van zijn heer, van de overheid of de gemeenschap, en dit om niet of onder genot van zekere tegemoetkoming, is een allerwege bekend gebruik“ (Abb. 3).

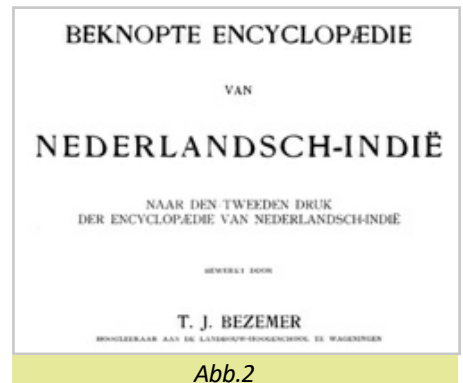


Abb. 2

Übersetzt heißt das: **Herrendienste.** Die Erbringung von Dienstleistungen, die Bereitstellung von Arbeitskräften durch den Untertan als solchen zum Nutzen seiner Herrschaft, der Regierung oder der Gemeinschaft, und dies unentgeltlich oder unter Inanspruchnahme bestimmter Vergünstigungen, ist ein allgemein bekannter Brauch.

Die Anordnung "omnietusw." bedeutet, dass man nicht mit einer Entschädigung rechnen sollte! Außerdem wurde angedeutet wer alles Herrendienstpflichtig war: „Herrendienstpflichtig zijn, behoudens de gebruikelijke vrijstellingen, over het geheel de werkbare mannelijke ingezetenen, behoorende tot de Inlandsche bevolking.“ (Abb. 4)

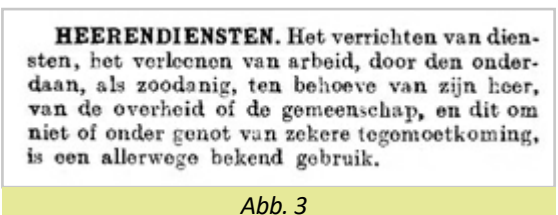


Abb. 3

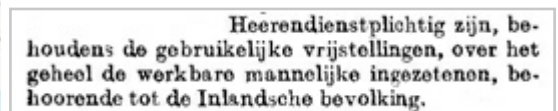


Abb. 4

(Vorbehaltlich der üblichen Ausnahmen unterliegen alle erwerbstätigen männlichen Einwohner, die der inländischen Bevölkerung angehören, dieser Pflicht).

Meistens bestanden die zu erbringenden Leistungen aus Arbeiten an Straßen, Deichen, Dämmen und andere Wasserwerken, und es bezog sich sowohl um deren Bau als auch deren Unterhalt. Auch Personen- und Gütertransporte (zugunsten der Staatsbeamten), Überwachungs- und Streifendienste und Dienste zugunsten der „Inlandschehoofden“ (Kampong- oder Dorfchefs) mussten geleistet werden.

In Gegenden wo es der Postdienst nicht möglich war eine normale Verbindung zustande zu bringen, wurde der Transport von Dienstbriefen von Beamten oder Postläufern erledigt. Kampongchefs waren auf Grund der oben genannten Anordnungen verpflichtet, hieran mitzuarbeiten und der Transport geschah -in ihrem Zuständigkeitsbereich- unter ihrer Verantwortung. Sie sorgten dafür, dass ein Eingeborener

den Brief zum nächsten Kampong brachte, der oft dutzende Kilometer entfernt war. Dort wurde der Brief an den Kampongchef überreicht der dann einen Eingeborenen aus seinem Dorf für den nächsten Teil der Strecke beauftragte. Die Eingeborenen waren verpflichtet mitzuarbeiten und zwar ohne jegliche Entschädigung! Die meisten Dienstbriefe die auf diese Weise befördert wurden, waren Eilzustellungen.

### Pos Terbang

Die Federbriefe aus den ehemaligen niederländischen Kolonien werden auch ‚Pos Terbang‘, genannt, was buchstäblich ‚Flugpost‘ bedeutet.

P. Bulterman erwähnt in seinem Buch ‚Poststempels Nederlands-Indië‘ einen Nutzungstermin von 1908-1937, aber die Nutzung ist auch aus späteren Jahren bekannt geworden (hierunten werden einige Beispiele aufgeführt).



Abb. 5a

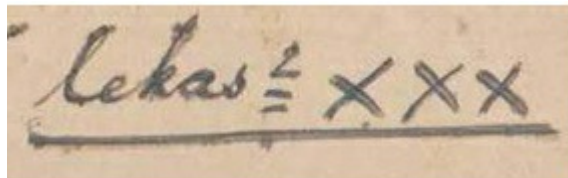


Abb. 5b

diese Briefe mit der größten Eile zugestellt werden. Auf den Umschlägen findet man deshalb auch Andeutungen wie „spoed“ (Niederländisch für Eile), „lekas“ (Malaiisch für Eile), „Amat-lekas“ (Malaiisch für große Eile) und/oder eine Anzahl Kreuzchen, je mehr Kreuzchen je größer die Eile (Abb. 5a, 5b und 5c). Da die inländischen Läufer meistens Analphabet

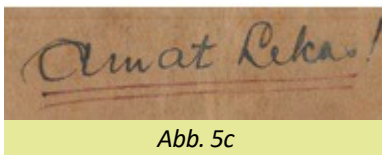


Abb. 5c

waren, wurde zur Sicherheit auch noch eine oder auch zwei Federn auf dem Brief befestigt, meist mit Siegelack oder Harz, manchmal aber auch mit einem Stück Pflaster (Abb. 6). Die für diesen Zweck benutzten Federn zeigten was genau mit ‚Eile‘ gemeint war. Wenn nur eine einzelne Feder befestigt



Abb. 6

noch eine schwarze Feder befestigt, dann musste tagsüber als auch nachts gelaufen werden.

Wenn der Läufer sich nicht vom Feuer (z.B. Waldbrand) aufhalten lassen durfte, dann wurde zusätzlich ein abgebranntes Streichholz hinzugeklebt und wenn der Brief nicht

nass werden dürfte, dann klebte man noch ein Stückchen Atap hinzu (Atap sind getrocknete Palmblätter die als Dachbedeckung genutzt wurden).

### Die Hühnerfeder-Umschläge von Nordwest Celebes

In der obengenannten Zeitschrift ‚Nederlandsch Maandblad voor Philatelie‘ wurden zwei Federbriefe vorgestellt. Der erste

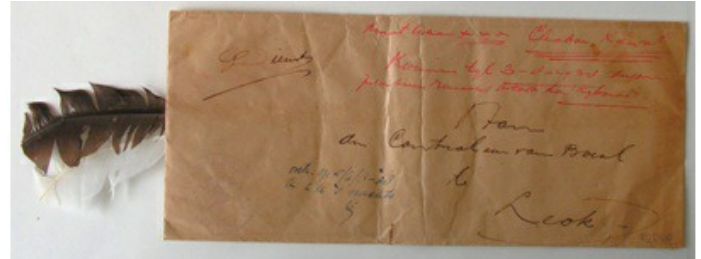


Abb. 7a: Vorderseite



Abb. 7b: Rückseite

Brief (Abb. 7a: Vorderseite und 7b: Rückseite) wurde verschickt vom Befehlshaber zu Toli-Toli an den Kontrolleur von Boeol zu Leok, eine Strecke von fast 200 km (Abb. 8a und 8b).



Abb. 8a: Celebes

Laut der vorderseitig in Rot vermerkten Notiz wurde dieser am 3.8.1938 verschickt; aber der genaue Zeitpunkt wurde leider nicht vermerkt. Weiter sieht man die Anweisung „Amatlekas“ und drei Kreuzchen. Außerdem „Chabarkawat“ was Telegramm bedeutet und weiter noch Titel und

Namen der Läufer. Der Vermerk in Schwarz links unten auf der Vorderseite gibt die Ankunftszeit wieder: „ontv. op 5/6/8-’38 te 2 u ’s nachts“ (in der Nacht vom 5. auf den 6. August 1938 um 2 Uhr). Rückseitig die Notizen der Kampongchefs in Bezug zu Ankunfts- und Weiterleitungszeiten. Aus dem Vorhergehendem



Abb. 8b



Abb. 9a: Vorderseite



Abb. 9b: Rückseite

wird deutlich dass der Brief etwas mehr als zwei Tage unterwegs war: eine Spitzenleistung in Anbetracht der sehr schlechten Straßenverhältnissen über Berge und quer durch den Urwald, zudem noch bei meist sengender Hitze.

Der zweite Brief hat dieselbe Strecke in entgegengesetzter Richtung zurückgelegt. Dieser wurde vom Chef der Kommunalverwaltung zu Leok verschickt an den Gesundheitsoffizier zuToli-Toli.

Auf der Vorderseite in Rot die Anweisung "Zeerveelspoed"/"Amatlekas" (sehr große Eile) und sogar vier Kreuzchen! Rückseitig drei Lacksiegel mit insgesamt fünf Federn, davon haben sich zwei gelöst (Abb. 9a: Vorderseite,

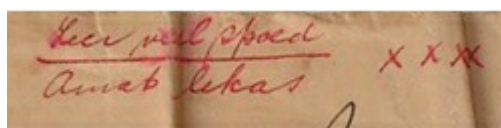


Abb. 9c

9b: Rückseite und 9c: vier Kreuzchen).

Keine weiteren

Notizen die bezeugen könnten wann der Brief verschickt wurde und wie lange er unterwegs war.

### Federbriefe von Seram, Sumatra und Borneo

Im Buch von P. Bulterman werden Borneo, Celebes und Sumatra erwähnt als Inseln wo dieser Brauch getätigt wurde, aber es sind auch Briefe aus Banka und Seram bekannt geworden.



Abb. 10

Von der letzteren Insel zeige ich zwei Beispiele: das erste ist vom Verwalter Oost-Ceram-Ceramlaot verschickt worden an den Chef des Radiodienstes zu

Boela (Abb. 10: aktuelle Namen Seram Laut resp. Bula). Vorderseitig in Rot "Spoed" (=Eile) mehrmals unterstrichen und der Vermerk "Telegramm". Rückseitig ein Lacksiegel mit zwei Federn: eine weiße und eine schwarze, also Tag und Nacht laufen.

Der Brief ist links etwas grob geöffnet (Abb. 11a: Vorderseite und 11b: Rückseite). In Mai 2013 wurde er bei Auktionshaus

Corinphila versteigert: bei einem Ausruf von € 500 wurde er für € 1.550 zugeschlagen.

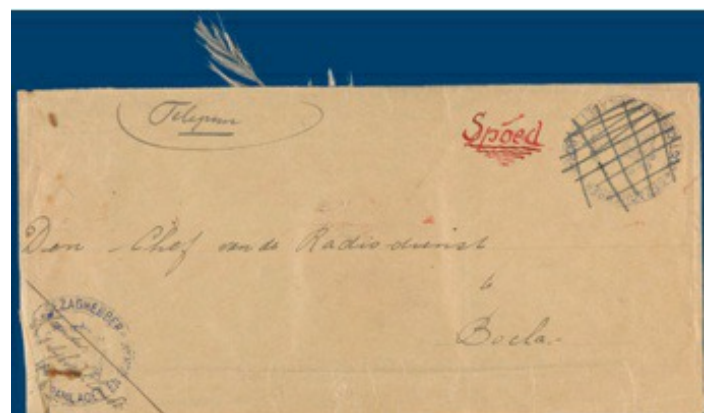


Abb. 11a: Vorderseite



Abb. 11b: Rückseite

In März 2018 kam der Brief wieder unter den Hammer, jetzt bei Auktionshaus 'De Nederlandsche Postzegelveiling'. Der Ausruf wurde diesmal auf € 2.000 festgelegt, aber das war anscheinend zu hoch gegriffen, Zuschlag erfolgte bei € 1.600.

Das zweite Beispiel betrifft einen Brief der ausführlich beschrieben wurde in der niederländischen Zeitschrift 'Fielatellie' von Juli/August 2015 durch Peter Storm van Leeuwen (Abb. 12). Der Brief wurde verschickt vom Chef der Kommunalverwaltung in Amahai (das liegt an der Südküste der Insel Seram, Molukken) an den Kontrolleur von Amahai der gerade auf Dienstreise war an deröstlich von Amahai gelegenen



Abb. 12

Taloetihbucht (Abb. 13). An den Brief sind mit Siegellack eine weiße und eine schwarze Feder befestigt, es musste also Tag und Nacht gelaufen werden. Rechts unten auf der Vorderseite steht der Vermerk „zoz“ (bitte wenden) mit Rot und Blau unterstrichen (das sieht der niederländischen Flagge sehr ähnlich!). Rückseitig hat der Chef von Tamilaoe geschrieben dass der Brief am 23.Juni 1936 angekommen war, aber infolge einer schweren Überschwemmung erst am



Abb. 13

27.Juni weiter befördert werden konnte (leider fehlt mir eine Abbildung der Rückseite). Am 28. Juni wurde der Brief empfangen vom Dorfschef von Haja, ebenfalls an der Küste gelegen, aber etwas weiter östlich. Anscheinend befand sich dort der bewusste Kontrolleur. ImSeptember 2018 kam dieser Brief bei Van Dietenunter den Hammer: bei einem Ausruf von € 1.000 wurde der Brief bei



Abb. 14a



Abb. 14b

25 Kilometer befördert wurde und zwar von Porseazum Kontrolleur von Toba in Balige (Abb. 14a und 14b). Auf der Vorderseite steht "Spoed" (=Eile) (Abb. 15). Laut der

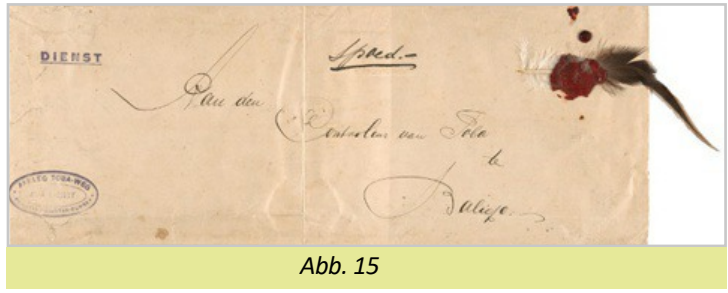


Abb. 15

Beschreibung im Auktionskatalog sind zwei Federn befestigt: eine weiße und eine schwarze, aber ich glaube, es sitzt nur eine einzige Feder im Wachssiegel. Die sogenannten „Konturfedern“ von Vögeln haben in der Regel lose Bärte an der Basis, die Daunen ähneln. Die Daune ist oft heller gefärbt als die Fahne und muss in diesem Fall zu dem Missverständnis geführt haben, meine ich. Im Oktober 2015 wurde dieser Brief bei ‚De Nederlandsche Postzegelveiling‘ versteigert: Ausruf € 1.500, Zuschlag € 1.200.



Abb. 16

Der schönste Federbrief den ich kenne (aber das ist Geschmackssache) ist der, der im Buch, Poststempels Nederlands-Indië' aufgeführt ist (Abb. 16). Er wurde aus dem Binnenland von Borneo an den Gouverneur-general in Batavia verschickt (Abb. 17: der indonesische Teil heißt jetzt offiziell Kalimantan). Der erste Teil der Strecke bis Bandjermasin wurde von Läufern



Abb. 17

zurückgelegt, die Anweisung "lekas=xxx" zeigt den dringlichen Charakter an. An dem Brief sind zudem zwei Federn, ein Stück Atap und ein abgebranntes Streichholz befestigt worden damit die Läufer wussten, was sie zu tun hatten. In Bandjermasin (die Hauptstadt der indonesischen Provinz Süd-Kalimantan), wurde der Brief mit dem regulären Postdienst nach Batavia weiter befördert, daher der Poststempel vom 10.11.1908. Leider ist nicht bekannt wann genau der Brief verschickt wurde, deshalb wissen wir nicht wie lange er unterwegs war.

### Auch in Niederländisch Neuguinea

Nicht nur in Niederländisch-Indien wurde dieser Brauch angewendet sondern auch in Niederländisch Neuguinea (NNG). In Rapporten der Alliierten Nachrichtendienste über NNG wurde der Begriff 'rapi mail' aufgeführt (das in etwa vergleichbar ist mit den oben genannten Federbriefen), für die Umgebung von Hollandia wo die Papuas herren dienstpflichtig waren. Aus diesem Gebiet sind drei Federbriefe bekannt, die ich alle zeigen kann.

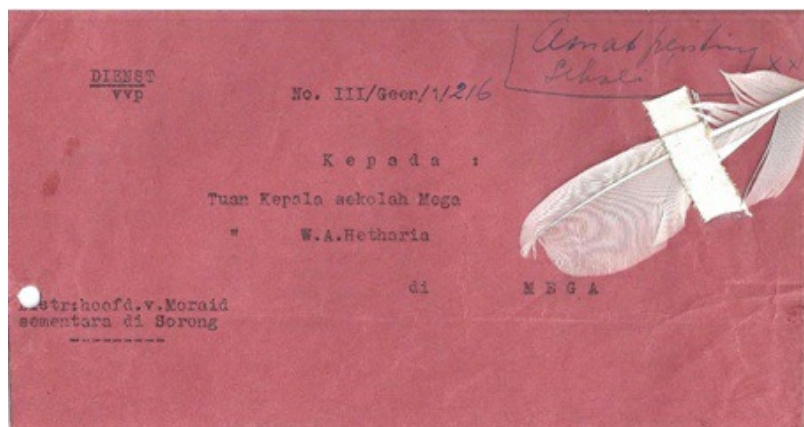


Abb. 18

Der erste, zugleich auch der jüngste, stammt vermutlich aus 1956 oder 1957; das Jahr ist nicht genau zu bestimmen weil sich auf dem Umschlag keinerlei Stempel oder Datumsangaben befinden (Abb. 18).



Abb. 19

Er wurde verschickt vom Bezirksvorsteher von Moraid („Distr:hoofd.v.Moraid, sementara di Sorong“) der sich vorübergehend in Sorong aufhielt, an den Schulleiter zu Mega (Abb. 19). Insgesamt musste eine Strecke von etwa 80 km zurückgelegt werden.

Auf dem Umschlag links oben steht „DIENST/vvp“, womit der offizielle Charakter des Briefs verdeutlicht wird und gleichzeitig dass er portofrei („vrij van port“) verschickt wurde. Rechts oben die handgeschriebene Mitteilung „Amat pentingekali“ (sehr wichtig), ergänzt durch zwei Kreuzchen und eine mit einem Pflaster befestigte weiße Hühnerfeder. Hiermit wurde angegeben dass es sich um eine Eilsendung handelt.

Dieser Brief ist über einen amerikanischen Tontechniker (Donald Richter) der für die Christian and Missionary Alliance (CAMA) arbeitete, an Reverend Voyce gelangt. Reverend Voyce war ein bekannter Philatelist aus Neuseeland, der in Papua-Neuguinea arbeitete und als einer der besten Pazifik-Sammler bekannt war.

Der zweite Brief stammt ungefähr aus der Zeit zwischen 1945 und 1955 (Abb. 20). Nach dem Krieg gab es einen Mangel an fast allem, sogar an Briefumschlägen. Der hier verwendete Umschlag wurde aus einem Ausfüllbogen gefaltet, auf dem die Rechtschreibung der Nachkriegszeit Anwendung fand. Das rote Wachsiegel zeigt in der Mitte das niederländische Reichswappen und darum herum, in einem doppelten Ring, den Text „GEZAGHEBBER WEST NIEUW GUINEA \* FAKFAK \*“. Nach 1954 hätte hier „Nederlands Nieuw-Guinea“ gestanden.

Der Brief wurde mit „zeerveelspoed“ (=sehr große Eile) an „den Beheerder der Houtzagerij“ (=Verwalter des Sägewerks) in Kokas auf der Nordseite der Halbinsel Onin geschickt, Fakfak liegt auf der Südseite (Abb. 19). In dem bereits erwähnten Wachsiegel sind zwei Federn angebracht, eine dunkle und eine etwas hellere. Die Rückseite des Umschlags ist leer.



Abb. 20

Die reguläre (postalische) Verbindung zwischen den beiden Orten erfolgte per Schiff, aber nicht täglich, so dass der Brief auf dem Landweg transportiert werden musste. Obwohl die Entfernung zwischen den beiden Orten nicht besonders groß



ist, etwa 30 Kilometer Luftlinie, führt den Weg quer durch den Dschungel über das Fakfak-Gebirge. Daher hätte die zurückzulegende Strecke leicht doppelt so lang sein können. Leider gibt es auf dem Brief keine Vermerke von Dorfchefs oder vom Empfänger, so dass nicht klar ist, wie viele Läufer eingesetzt wurden und wie lange der Brief unterwegs war.

Der dritte Brief stammt aus dem Jahre 1955. Dieser ist etwas ganz Besonderes weil keine Hühnerfedern befestigt sind sondern zwei Kasuarfedern (Abb. 21)!

Dieser Dienstbrief wurde vom „Districtshoofd“ (=Bezirksvorsteher) von Arso verschickt an das „Hoofd van Plaatselijk

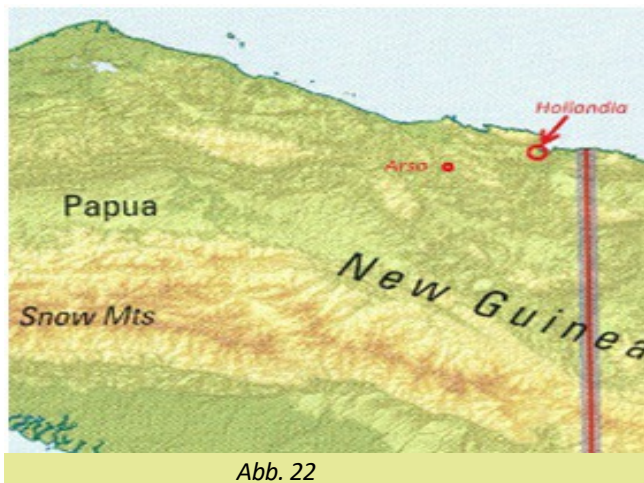


Abb. 22

### Schlußfolgerungen

In den ehemaligen niederländischen Kolonien im Südwest-Pazifik wurden regelmäßig „Herrendienste“ für den Transport und die Zustellung von Eilbriefen eingesetzt wo der reguläre Postdienst dafür nicht ausreichend ausgestattet war. Diese Verwendung fand nicht nur auf den Inseln Borneo, Celebes und Sumatra statt, wie P. Bulterman in seinem oben genannten Buch darlegt, sondern auch auf den Inseln Ceram und Banka und sogar in Niederländisch-Neuguinea. Die Zahl der erhaltenen Briefe ist gering und die Preise, die dafür bezahlt werden, sind dementsprechend hoch.

Ich bedanke mich gerne bei den Herren K. Havelaar, N. de Weijer und insbesondere J.A. Dijkstra, für ihre wertvollen Informationen.

© Peter van Nies

**Quellen:** Bezemer, T.J.: *Beknopteencyclopedie van Nederlandsch-Indië*, 1921; Bulterman, M.: *De Nederlandsche Postzegelgeving, Auktion 201801 und 201802*, 2018; Bulterman, P.R.: *Poststempels Nederlands-Indië*, 1981; Dijkstra, J.A.: 'Verenpost'. *Themaphila*, 2010 nr. 202; Heijboer, J.J.: 'Pos Terbang / Verenpost in Nederlands Nieuw-Guinea'. *ZWP Mitteilungsblatt 066 und 067 der Forschungsgemeinschaft Süd West Pazifik*, 1985; Poll, W.N. van de; *De kippenvaar-enveloppen van Noord-West-Celebes*. *Nederlandsch Maandbladvoor Philatelie*, juni 1943, nr. 6 (258); Storm van Leeuwen, P.: *Van Dieten Postzegelgevingen BV, Auktion 632 und 633*, 2015/2016

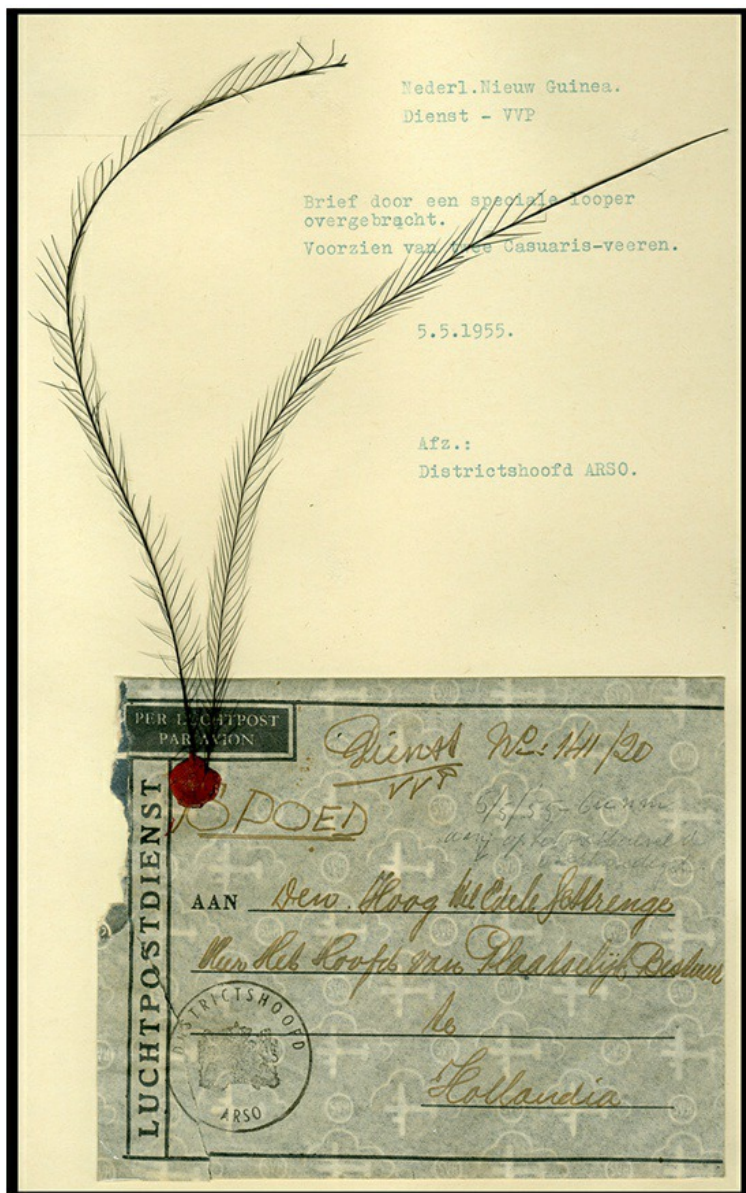


Abb. 21

Bestuur" (Ortsvorsteher) in Hollandia (jetzt Jayapura) das 30 km nördlicher liegt (Abb. 22). Laut handgeschriebener Anweisung auf dem Brief, wurde dieser am 5. Mai 1955 um 6 Uhr nachmittags. auf dem Fußballplatz an den Adressaten ausgehändigt. Der Adressat hat den Brief dann ziemlich grob geöffnet, leider. Dieser Brief wurde in März 2016 beim Auktionshaus Van Dieten versteigert: Ausruf € 2.500, Zuschlag € 2.300.



Dienstbrief von Geser (eine Insel in der Nähe von Seram Laut) nach Boela

Johannes Häge

# Der Wald

## Die Bedeutung des Waldes für unser Ökosystem, Tier- und Pflanzenwelt

### Teil 2

#### Sträucher:

Die Sträucher sind in lichten Wäldern meist ausgeprägter, im dunklen Nadelwald sind sie dagegen überhaupt nicht zu finden. Besonders artenreich sind Waldränder und Lichtungen.

**Gemeine Hasel** (*Corylus avellana*): Die Hasel wächst in der Regel als vielstämmiger, aufrechter Strauch von fünf bis sechs Metern Höhe. Vereinzelt wächst sie als Baum und wird dann bis zu zehn Meter hoch. Sie ist sommergrün und bildet Stockausschläge. An der Stammbasis entstehen Austriebe, die im ersten Jahr mehrere Meter hoch werden können, sich aber erst im zweiten Jahr verzweigen. Diese Austriebe sorgen für den strauchförmigen Wuchs. Die



Blätter stehen grundsätzlich zweizeilig wechselständig an den Trieben, an aufrechten Trieben jedoch spiralig. Die Hasel ist einhäusig, d.h. eine Pflanze verfügt über weibliche und männliche Blüten-



stände. Ihre Blütezeit liegt im Februar/März vor dem Laubaustrieb. Die Hasel wächst in lichten Wäldern, allen voran in Eichen-Hainbuchenwäldern und in Auenwäldern sowie an Waldrändern und Feldhecken.

Die **Weißdorne** (*Crataegus*) gehören zur Familie der Rosengewächse (Rosaceae). Sie sind als Hecken an Waldrändern und in Eichen- und Auenwäldern anzutreffen. Dort bevorzugen sie insbesondere sonnige, kalk- und nährstoffreiche Standorte. Meistens wachsen Weißdorne als breitbuschige Großsträucher, können aber auch als kleine Bäume bis zu einer Höhe von 12 m heranwachsen. Der Weißdorn treibt als eine der ersten Arten im Frühjahr aus. Die Blätter des Zweigriffligen Weißdorns verfärben sich im Herbst gelb-orange, die Blätter des Eingriffeligen Weißdorns gelb-orange oder auffällig dunkelrot.



**Brombeeren** (*Rubus sectio rubus*): Brombeer-Arten sind winterkahle- oder wintergrüne-, verholzende Sträucher mit zweijährigen Zweigen. Brombeeren sind Kletterpflanzen und werden zwischen 0,5



und 3 m hoch. An den Sprossachsen befinden sich Stacheln, welche als Schutz vor Fraßschäden dienen. Sie bevorzugen halbschattige bis sonnige Lagen in lichten Wäldern oder an deren Rändern mit nährstoffreichen Böden. Ihre Blütezeit reicht von Mai bis August. Die reifen Früchte sind blauschwarz.

Die wilde **Himbeere** (*Rubus idaeus*) ist im gemäßigten Europa und Westsibirien weit verbreitet. In den Allgäuer Alpen kommt sie bis zu einer Höhe von 2000 m vor. Sie tritt als Waldpionier auf Kahlflächen auf. Sie liebt kali- und nitratreiche Böden in sonnigen bis halbschattigen Lagen, zum Beispiel auf Waldlichtungen und an Waldrändern mit hoher Luftfeuchtigkeit sowie kühlen Sommertemperaturen. Die Blüten produzieren im Sommer viele

Pollen und reichlich Nektar und sind deshalb beliebte Anlaufstelle für Bienen und Schmetterlinge. Die Blätter werden von Raupen von über 50 Schmetterlingsarten als Futter genutzt.

Der **Sanddorn** (*Hippophae rhamnoides*) zählt zu den Ölweidengewächsen und zeichnet sich vor allem durch sein sonniges Aussehen aus. Die großen Sträucher oder auch kleinen Bäume werden bis zu 6 m, selten bis zu 10 m hoch und fallen durch ihre silbergrauen, sommergrünen Blätter auf. Die dornigen Äste tragen schmale, kurzstielige Blätter und sehr kleine, gelbliche Blüten, die von März bis Mai blühen. Die Blüten der zweihäusigen Pflanzen sind unauffällig. Er wächst sparrig und breit bis zu vier Meter in die Höhe und bildet meist eine unregelmäßige Krone. Zur Versorgung geht der *Hippophae rhamnoides* eine Symbiose mit Strahlenpilzen ein, von denen er den benötigten Stickstoff erhält.



Die **Vogelbeere**, oder die **Eberesche** (*Sorbus aucuparia*) wächst als kleiner Baum oder Strauch bis zu 12 m in die Höhe. Sie ist anspruchslos und deshalb auf allen Böden, sogar auf Torf- und Felsböden vom Tiefland bis an die Baumgrenze in bis 2.000 m Höhe zu finden. Sie ist zudem sehr frosthart. Staunässe, starke Hitze oder extreme Trockenheit verträgt sie jedoch nicht. Die Eberesche kommt in lichten Wäldern, Moorwäldern, Hecken und Gebüsch



Und an Waldrändern vor, wo sie oft gemeinsam mit dem Berg-Ahorn anzutreffen ist.

Der **Schlehdorn** (*Prunus spinosa*) bevorzugt sonnige Standorte an Weg- und Waldrändern und felsigen Hängen oder in Gebüsch, auf eher kalkhaltigen, oft auch steinigen Böden. Als Heckenpflanze ist er weit verbreitet. Man findet ihn häufig in Gesellschaft von Wacholder, Berberitze, Haselnuss und Weißdornarten. Der Schlehdorn besiedelt geeignete Standorte von der Ebene bis in Höhenlagen von 1200 m. Der Strauch kann bis zu 4 m hoch werden. Die wechselständigen, bis zu 4 cm großen Blätter sind oberseits dunkelgrün und auf ihrer Unterseite mattgrün. Durch den dichten Wuchs, die Bedornung und ihre Häufigkeit ist die Schlehe eines unserer wichtigsten Vogelschutzgehölze. Viele Insektenarten, darunter zahlreiche Kleinschmetterlinge und Wanzenarten sind auf die Schlehe spezialisiert.



Wald-Geißblatt (*Lonicera periclymenum*): Die langen Sprosse mit seinen süßlich duftenden Blüten schlingen sich an Bäumen empor, überwuchern Brombeerranken und klettern über den Jungwuchs. Aus seinen rosa Trichterblüten hängen lange Staubgefäße herab. In Eichen-Hainbuchenwäldern und an sonnigen Waldrändern von Erlen- und Birkenbrüchen ist er am weitesten verbreitet.



an Bäumen empor, überwuchern Brombeerranken und klettern über den Jungwuchs. Aus seinen rosa Trichterblüten hängen lange Staubgefäße herab. In Eichen-Hainbuchenwäldern und an sonnigen

**Mistel** (*Viscum album*): Buschiger, olivgrüner „Hexenbesen“ in der Krone eines Baumes. Die grünen Zweige hängen oft, sind gabelförmig verzweigt und tragen am Ende je ein Blattpaar. Die Mistel schmarotzt sich an verschiedenen Baumarten ein, welche sie mit einer Senkwurzel anzapft. Vögel sorgen für ihre Vermehrung, in dem sie den klebrigen Samen beim fressen der Mistelbeeren verteilen. Misteln finden wir auf Laubbäumen, Pappeln, Weiden und in Kiefernwäldern.

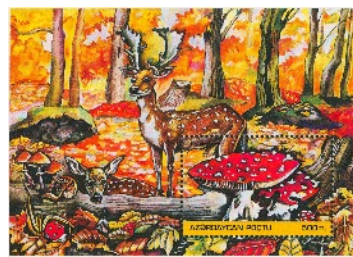


**Pilze:**

**Zinnoberroter Pustelpilz** (*Nectria cinnabarina*): Der Pilz wächst auf Totholz und bildet Stecknadelkopfgroße Pusteln in orange bis feuerrot. Diese überziehen nach Regen meist dünne, abgebrochene Zweige. Er tritt überwiegend in feuchten Wäldern auf. Im Wald gehört der Pilz zu den wichtigen Recyclingspezialisten für Holz, da er den Mikroorganismen die Nährstoffe aufschließt.



Der **Fliegenpilz** (*Amanita muscaria*) besitzt einen leuchtend roten Hut (Durchmesser 6-20 cm) mit weißen Pusteln. Unterm runden Schirm befinden sich zahlreiche Lamellen sowie der Stiel mit Knolle. Er wächst von Sommer bis Herbst in Nadel- und Laubwäldern und kommt dort besonders in der Nähe von Birken in Ringen oder Gruppen vor. Er wächst in dichten wie lichten Wäldern sowie an Waldrändern. Das Gift des Fliegenpilzes verursacht bei Verzehr Störungen des Nervensystems.



Das **Stockschwämmchen** (*Kuehneromyces mutabilis*) tritt in großen Gruppen als orangefarbener Pilz mit „Buckel“ in der Hutmitte auf. Die Oberhaut des Hutes fühlt sich fettig an, die Lamellen sind durch die Sporen kakaobraun. Sie kommen an beliebigen Standorten häufig im Sommer bis Herbst auf Baumstümpfen von Laubbäumen vor. Es handelt sich um einen essbaren Suppenpilz, dieser kann aber leicht mit einem bitter schmeckenden und ungenießbaren Schwefelköpfchen verwechselt werden.



**Stinkmorchel** (*Phallus impudicus*): Der Pilz erinnert in Farbe und Form an einen Phallus. Schon von Weitem kann ein aasartiger und penetranter Geruch wahrgenommen werden. Er kommt im Sommer/Herbst in allen Wäldern vor. Aus einem runden, schleimigen „Hexenei“ schiebt sich über Nacht ein weißer, poröser Stiel, der am Kopf einen grünlichen Hut trägt.



Der **Kartoffelbovist** (*Scleroderma aurantium*) ist ein knollenförmiger, fast kugeliger Fruchtkörper. Wird der Pilz aufgebrochen, läuft das Innere violett-schwarz an, was ein entscheidendes Merkmal zur Abgrenzung von Trüffeln darstellt. Er kommt im Sommer/Herbst in allen Wäldern vor, allen voran in sandigen Kiefernwäldern. Junge Exemplare bestehen aus einer festen weißen Masse, die kräftig würzig duftet. Deshalb wird der Pilz oft mit Trüffeln verwechselt.



**Flacher Lackporling** (*Ganoderma applanatum*) wächst in handtellergroßen „Scheiben“ an toten Baumstämmen. Die halbkreisförmigen Fruchtkörper sind oberseits stark gefurcht und tragen Höcker, unterseits sind sie hell. Er kommt überall an umgestürzten Stämmen und Stubben von Laubhölzern vor. Der weltweit verbreitete Porling befällt geschwächte Bäume und ruft die gefürchtete Weißfäule des Laubholzes hervor.



**Schlüsselflechte** (*Parmelia* spp.): Die blaugrünen Flechten gehören zu der Art *Parmelia caperata*, die grüngelben zur *Parmelia glabrolata*. Beide kommen an Laubhölzern vor. In feuchtem Zustand können sich die Farben zu hellgrün verändern. Sie kommen weltweit an Laubhölzern vor. Diese Flechten leben auf der feuchten Oberfläche der Bäume. Ihre kleinen Blättchen werden oft von Tieren abgestreift wodurch wieder neue Flechten austreiben können.



Die **Graue Baumflechte** (*Hypogymnia physodes*): Typisch, für die Grüngraue Baumflechte ist, dass sie in viele „Finger“ gegliedert ist. Mit diesen Verzweigungen ist sie unverwechselbar. Sie liegen auf der Unterlage nicht eng an, die wulstigen Lappen sind vielmehr hochgewölbt. Diese Flechten leben im Gegensatz zu vielen anderen selbst an Orten mit hoher Luftbelastung. Sie kommen weltweit an Laubhölzern, Steinen, Holzstubben und an Nadelhölzern vor.



## Moose, Farne, Blumen, Gräser, Leguminosen

**Waldbürstenmoos** (*Polytrichum attenuatum*): Das weiche blaugrüne Polstermoos besteht oft aus zahlreichen Sporenkapseln, welche mit einer faserigen Schutzhaube versehen sind. Bei Berührung tritt ein feiner Sporenregen aus den Kapseln. Das weit verbreitete Moos findet man in Laubhölzern und Nadelwäldern. Moose sind der Wasserspeicher des Waldes und können bis zum Zwanzigfachen ihres Gewichtes speichern. Sie kommen mit sehr wenig Licht aus und gelten als Zeichen für ausgewogenen Säuregrad und Feuchtigkeitsgehalt des Standortes.



Der größte heimische Farn, der **Adlerfarn** (*Pteridium aquilinum*) besteht aus mannshohen Pflanzen mit dreieckigen hellgrünen Wedeln. Auf der Unterseite der Fiederblättchen trägt er braune Linien von Sporenträgern (Sori). Er ist ein verbreiteter Bewohner von Laub- und Kiefernwäldern, häufig auf Waldlichtungen und Forstwegen zu finden. Farne sind die ältesten Landpflanzen der Erde. Bereits vor 300 Mio. Jahren waren sie sehr verbreitet.



Der **Gemeine Wurmfarne** (*Dryopteris filix-mas*) bildet sehr große Bestände im Unterholz. Er kommt in alten Laubmischwäldern mit guten Humusböden sowie in warmen Eichenwäldern der Mittelgebirge vor. In Nadelwäldern ist er dagegen nur selten anzutreffen. Typische Kennzeichen des Wurmfarne sind einige 50-100 cm lange Wedel, welche trichterförmig angeordnet sind. Die Sporenträger liegen unterseits in rundlichen dunklen Häufchen an den Blättern. Farne entwickeln sich oft aus unterirdischen Wurzelstöcken (Rhizome) und haben einen starken Verbreitungszwang.



Typisch für den **Gewöhnlichen Fichtenspargel** (*Monotropa hypopitys*) sind seine aufrechten spargelähnlichen ockerfarbenen Pflanzen mit nickendem oder aufrechtem Blütenstand, jedoch ohne Grün (Blätter). Der Fichtenspargel nimmt zersetzende Substanzen des Waldbodens auf und betreibt keine Photosynthese, weil ihm das Blattgrün fehlt. Unterstützt wird er dabei von Pilzflechten an den Wurzeln. Die Blüten werden überwiegend



von Hummeln bestäubt. Die reifen Samenstände stäuben bei Berührung und werden so mit den Tieren bzw. dem Wind verteilt.

Das **Busch-Windröschen** (*Anemone nemorosa*) besteht aus weißen Blütensternen, welche im März und April blühen, bevor der Laubaustrieb stattfindet. Einzel-



blüten auf einem Spross, mit seitlich handförmig geteilten Blättern, charakterisieren das Busch-Windröschen. Die Blüten werden von Insekten, meist Hummeln bestäubt. In Laub- und Nadelwäldern ist es anzutreffen.



**Frühlings-Scharbockskraut** (*Ranunculus ficaria*): Herzförmige und glänzende Blätter bilden dichte Polster. Die gelben Blütensterne bestehen aus 8-12 Kronblättern. Es blüht im März und April vor dem Laubaustrieb und ist oft mit dem Busch-Windröschen anzutreffen. Es bildet in unterirdischen Knollen Reservestoffe, damit es im kühlen Frühjahr austreiben kann. Bevorzugte Lagen sind feuchte Laubwälder, dort insbesondere der Halbschatten von Hecken und Waldwiesen.



**Waldsauerklee** (*Oxalis acetosella*): Eine der häufigsten Waldpflanzen ist der Waldsauerklee. Er besteht aus dreiblättrigen Kleeblättern, oft mit zarten roten Längsstreifen und weißen Blüten. Er tritt meist am Waldboden in großen Polstern auf. Sein Vorkommen an schattigen Stellen in Laub- und Nadelwäldern beschränkt sich auf das Frühjahr. Der Sauerklee ist eine typische Schattenpflanze und verändert bei Sonneneinstrahlung die Blattstellung.



Das ca. 5 bis 20 cm hohe **Waldveilchen** (*Viola reichenbachiana*) zeichnet sich mit seiner klassischen Veilchenblüte aus, jedoch ohne Geruch. Im Frühjahr findet man es an halbschattigen Stellen in Laub- und Nadelwäldern. Es liebt besonders kalkarme Böden. Die Blüten werden von Bienen bestäubt. Die Samen besitzen nahrhafte süße Anhängsel für Ameisen.



**Wald-Weidenröschen** (*Epilobium angustifolium*) ist eine große Pflanze von 50-150 cm mit lanzettlichen Blättern und zahlreichen zarten rosa bis violetten Blüten. Bevorzugt ist es an Wegrändern und auf Kahlschlägen (Waldlichtungen) in Laub- und Nadelwäldern in großen Beständen zu finden. Das Weidenröschen gehört zu den



Pionierpflanzen bei der Wiederbesiedlung von Waldlichtungen.

**Waldmeister** (*Galium odoratum*):

Als dichter Teppich von weißen Blüten zeigt sich der Waldmeister. Die dunkelgrünen lanzettlichen Blattquirle bilden mehrere Stockwerke über dem Boden. Sehr häufig kommt er in krautigen Buchenwäldern vor. Diese typische Schattenpflanze bildet in Buchenwäldern große Bestände. Im Mai/Juni leuchten die kleinen, weißen Blütensterne und ziehen viele Insekten zur Bestäubung an.



**Waldsternmiere** (*Stellaria nemorum*): Typisch sind weiße Blüten mit zweigeteilten Blütenblättern auf langen dünnen, zerbrechlichen Sprossen. Der behaarte Stängel bricht leicht, die Blüten weisen je fünf Blütenblättern auf. Sehr häufig ist die Waldsternmiere an halbschattigen Lagen

in feuchten Laub- und Bergwäldern sowie in Auwaldzonen zu finden. Die Blütezeit der Pflanze erstreckt sich von Mai bis August.

Die **Waldbeere** (*Fragaria vesca*) zieren weiße Blüten und rote Beeren. Der behaarte Stängel trägt dreizählige Blätter, welche unterseits behaart sind. Die weißen Blüten tragen fünf Kelchblätter, in der Mitte einen gelben Knoten mit den Pollenanlagen. Die Erdbeere ist eine sonnenhungrige Pflanze in warmen Waldlichtungen in Nadel- und Laubwäldern sowie im Saum von Hecken. Nach der Blüte von April bis Juli entwickeln sich rote schmackhafte Beeren.



Die **Preiselbeere** (*Vaccinium vitis-idaea*) ist ein Zwergstrauch mit immergrünen, oben glänzenden Blättern und roten Früchten. Sie erreicht eine Wuchshöhe von 10 bis 40 cm. Ab Ende Mai bis Anfang August öffnen sich die anfänglich dunkelroten Blütenknospen. Fünf bis sechs Wochen nach der Befruchtung der Blüten reifen von Ende August bis Anfang September die zunächst weißen, später leuchtend roten



Beeren. Die vierkammerigen Beeren besitzen einen Durchmesser von fünf bis zehn mm und einen säuerlichen oder etwas bitteren Geschmack. Sie wachsen in von Fichten dominierten Nadelwäldern auf bodensauren Standorten. Sie wachsen aber auch in Eichenwäldern auf bodensauren Standorten sowie auf bodentrockenen Standorten in Kiefernwäldern.

Der intensive Duft des weißen **Maiglöckchens** (*Convallaria majalis*) ist von Weitem wahrzunehmen. Der Blütenstängel

wird von zwei hellgrünen Laubblättern umschlossen. Im Mai/Juni erscheinen die Blüten, welche von Bienen bestäubt werden. Es verbreitet sich durch tief wurzelnde Ausläufer. Große Bestände des Maiglöckchens, welches giftig ist, findet man in lichten warmen Laubwäldern, allen voran in Eichen- und Buchenwäldern in Tieflagen.



Der **Bärlauch** (*Allium ursinum*) hat einen intensiven Knoblauchgeruch und ist dadurch schon von Weitem wahrnehmbar. Er hat einen dreikantigen Stängel und einen doldigen Blüten-



stand aus schneeweißen Einzelblüten. Die 6 Blütenblätter sind lanzettlich und schmal. In feuchten, schattigen Laubmischwäldern ist der Bärlauch beheimatet. Er ist ein Zeiger von flachliegendem Quellhorizont (Quellwasser). Er blüht von Mai bis Juni und ist ein „Eldorado“ für Insekten. Wegen des Vitamingehaltes war er früher eine begehrte Heilpflanze.

Die **Vielblättrige Lupine** (*Lupinus polyphyllus*) hat 50-150 cm hohe aufrechte Stängel mit fingerförmigen blau leuchtenden Blüten welche traubenförmig angeordnet sind. Die wechselständig angeordneten Laubblätter sind in Blattstiel und Blattspreite gegliedert. Die gefingerten Blattspreiten bestehen aus 9 bis 17 Blättchen. Diese sind bei einer Länge von 3 bis 15 cm lanzettlichspitz. Die Vielblättrige Lupine kommt an Waldwegen und Lichtungen vor. Außerdem wird Sie oft als Wildfutter zur Bodenverbesserung gepflanzt. Durch ihre Fähigkeit, mit Knöllchenbakterien an den Wurzeln Stickstoff zu erzeugen, wird sie gerne vor der Aufforstung verwendet.



**Echtes Springkraut** (*Impatiens noli-tangere*): An dem langen glasigen Stängel stehen wenige Blätter wechselständig. Es erreicht eine Wuchshöhe von 30 bis 70 cm. Die goldgelben Blüten mit ihrem langen Sporn sind innen rot punktiert. Ihre Blütezeit ist von Juli bis August. Bei Berührung springen die bananenförmigen Früchte auf. Das Springkraut ist häufig in Auenwäldern, feuchten Laubmischwäldern und an Bachläufen zu finden.



Der **Rote Fingerhut** (*Digitalis purpurea*) stellt eine aufrechte Pflanze mit behaartem Stängel dar und trägt altrosa/violette Glockenblüten (Fingerhüte). Meist sind die oberen Blüten noch Knospen. Die Halbschattenpflanze blüht von Juni bis August. In den



frühen Morgenstunden besuchen Hummeln die Röhren sehr gerne, besonders diejenigen Arten, deren Körper durch die Blüten passen und so zum Nektar am Kelchgrund vordringen können. Der Rote Fingerhut tritt oft in Massen auf Kahlschlägen und Lichtungen im Wald auf.

Das **Schneeglöckchen** (*Galanthus nivalis*) gedeiht in geselligen Auenwäldern und feuchten Laubmischwäldern auf sickerfeuchten, nährstoffreichen, mäßig sauren, humosen und auf tiefgründigen lockeren Ton- und Lehmböden. Es blüht von Februar bis März an halbschattigen Lagen. Seine weißen Blüten stehen einzeln, nickend am Blütenstandschaft. Für den Menschen ist das Schneeglöckchen giftig.



Die **Flutterbinse** (*Juncus effusus*) zeichnet sich aus durch Große Horste mit starr aufrechten, glatten runden Halmen mit braunen Blütenständen. Stängel und Blätter sind grasgrün und von einem nicht gekammerten Mark erfüllt. Die Blütenstände sitzen etwas unterhalb der Spitze. Die Pflanze erreicht Wuchshöhen bis zu 120 cm. Der Blütenstand ist eine scheinbar seitenständige Spirre. Diese ist meist locker ausgebreitet, nur seltener kopfig zusammengezogen und vielblütig. Die Flutterbinse braucht stau-nasse Böden. Ihr Vorkommen ist an sumpfige Lichtungen, Waldgräben und feuchten Weg-rändern in großen Massen.



**Pfeifengras** (*Molinia caerulea*): Es handelt sich um Hochgras mit Halmen von 30-200 cm Länge. Die fast knotenlosen Halme stehen im Horst zusammen wie lange Spieße in einem Behälter. Am Ende finden wir die braunen Rispen. Dieses genügsame wie auffällige Gras wächst in moorigen Auenwäldern, aber auch in Nadelwäldern bei entsprechendem Grundwasserstand ist es anzutreffen. Das Gras überwuchert oft den Jungwuchs.



### Tiere in der Bodenschicht:

Die **Große Wegschnecke** (*Arion rufus*) ist eine ziegelrote, schwarze oder orangefarbene Nacktschnecke, d. h. sie hat kein Haus. Bei Berührung zieht sie sich in der Längsrichtung zusammen. In Laubwäldern, Hecken und Gärten ist sie zu Hause. Sie klettert an Stämmen empor, schabt grüne Algenbälge ab, frisst Hutpilze und Falllaub.



## Die Weißmund-Bänderschnecke

(*Cepaea hortensis*) hat immer ihr gelblich, bräunlich leuchtendes Haus dabei. Die Farbe der Schnecke selbst ist grau (schleimig). An dem hellen Saum der Gehäuseöffnung ist sie zu erkennen. Nach Regen taucht sie überall in Laubwäldern und Randsäumen auf. Trotz der Tatsache, dass sie der Art „hortensis“ (Gartenschnecke) angehört, lebt sie im Wald.



## Bodentiere:

Typisch sind sie anzutreffen unter der toten Borke eines verrottenden Baums oder in der Laubstreu. Steinläufer (*Lithobius* sp.): Langgestreckter brauner Hundertfüßer sucht gern das Dunkle; Erdläufer (*Geophilus* sp.): Ockerfarbener Hundertfüßer; Rollassel (*Armadillidium vulgare*): Es ist ein flaches Tier mit Rückenplatten. Das reichlich anfallende Laub wird von einem Millionenheer von Tieren und Bakterien verarbeitet und die Nährstoffe dabei in den Kreislauf zurück geführt. Die Lebewelt des Bodens besteht zu 40 % aus Pilzen, 40 % aus Bakterien und zu 20 % aus Regenwürmern, Asseln, Tausendfüßern, Springschwänzen, etc.. Pro Hektar leben beispielsweise ca. 250 000 Regenwürmer im Laubwald.

Die **Gartenkreuzspinne** (*Araneus diadematus*) ist mit ihren 15 mm die größte einheimische Spinne. Sie hat eine helle Kreuzzeichnung auf ihrem braunen Körper. Sie spannt ein großes rundes Netz zwischen Bäumen. Die Spinne sitzt in der Mitte des Netzes und lauert dort auf ihre Beute. Im Herbst ist sie überall in Laubwäldern, allen voran an Taumorgen, zu finden.



Die **Trauerwolfsspinne** (*Pardosa lugubris*) bevorzugt mittelfeuchte und trockene Lebensräume in offener Landschaft und in Laubwäldern.

Dort kommt sie oft in sehr hoher Anzahl vor und ist vermutlich die häufigste Art dieser Gattung. Wolfsspinnen bauen keine Fangnetze, sie laufen frei umher und erbeuten auf dem Boden kleine



Insekten. Im Umkreis der Spinne von 40 cm sind alle Insekten in größter Gefahr. Die Weibchen der meisten Arten tragen etwa ab Mai ihren Eierkokon immer mit sich herum und auch die geschlüpften Jungen bleiben für einige Zeit bei ihrer Mutter.

Die **Gemeine Baldachinspinne** (*Linyphia triangularis*) besiedelt ein weites Spektrum an unterschiedlichen Biotoptypen. Sie ist in vielen Offenlandbiotoptypen wie Mooren und Sümpfen, Feucht- und Frischwiesen, Hecken und in Laubwäldern beheimatet. Dort spannt sie ihre Netze dicht über dem Waldboden auf, aber auch bis zu mehreren Metern hoch über dem Boden in Gräsern, Stauden und Sträuchern. Die Baldachinspinne sitzt ruhig bauchoben unter dem Seident Teppich und lauert mit ausgestreckten Vorderbeinen auf ihre Beute.

**Rorhals-Aaskäfer** (*Oeceptoma thoracica*): Dieser etwa 20 mm große, flache und träge Käfer mit rotbraunem Halsschild hält sich meistens auf Aas oder der Stinkmorchel auf. Anzutreffen ist er in alle Laub- und Mischwäldern. Aaskäfer sind die „Totengräber“ des Waldes und wichtige Recyclingspezialisten. Sie vergraben tote Tiere, die dann von Larven verwertet werden.

Der **Feldmaikäfer** (*Melolontha melolontha*) ist ein etwa 26 mm großer, behaarter Käfer. Mit seinen braunen Fächerfühlern und seitlichem schwarz-weißem Zickzackband finden wir ihn in allen Laub- und Mischwäldern. In Warmgebieten ist er häufig, in Massenjahren sogar sehr häufig anzutreffen. Die Weibchen legen ihre Eier in einer Tiefe von 15-25 cm in dem Boden ab. Nach 4 bis 6 Wochen schlüpfen Larven (Engerlinge), welche sich dort 2 Jahre in drei Larvenstadien aufhalten. Im dritten Jahr schlüpft dann der fertige Käfer.



Die **Borkenkäfer** (Scolytinae) sind eine artenreiche Gruppe oft braun oder schwarz gefärbter Käfer, von denen sich viele Arten unter der Borke oder im Holz von Bäumen in selbstgebohrten Gängen fortpflanzen und die zum Teil großen wirtschaftlichen Schaden anrichten. Drei Arten von Borkenkäfern gelten als besonders relevant für die Fichtenwaldbewirtschaftung: Buchdrucker, Kupferstecher und Gestreifte Nutzholzborkenkäfer.

Warum sterben Bäume bei starkem Befall ab?

Larven und Jungkäfer fressen sich zwischen Borke und Splintholz durch den so genannten Bast. Sie durchtrennen dabei die Leitungsbahnen, die die Baumwurzeln mit lebenswichtiger, in den Nadeln gebildeter Nahrung versorgen (Assimilate). Bei starkem Befall wird auch der Wassertransport in die Kronen so stark gestört, dass der Baum abstirbt. Tote Bäume mit komplett roten Nadeln und aufgeplatzter bzw. abgefallener Rinde, aus denen die Käferbrut bereits ausgeflogen ist, können nicht erneut befallen werden.

Natürliche Feinde des Borkenkäfers: Die Fichte selbst. Das Einbohren löst Harzfluss aus, der einzelne Käfer tötet. Greifen viele Käfer an, kommt die Harzabwehr der Bäume jedoch zum Erliegen (ab ca. 200 Käfern pro Baum). Trockenperioden verringern die Abwehrkraft der Fichte

zusätzlich, da zu wenig Wasser für die Harzproduktion zur Verfügung steht. Weitere natürliche Feinde von Borkenkäfern wie Räuber (Ameisenbuntkäfer, Spechte), Parasitoide (Schlupfwespen) und Krankheitserreger (Pilze) können zwar in großer Anzahl auftreten, unterbrechen oder verhindern eine Massenvermehrung aber nicht.

Effektive Borkenkäferbekämpfung bedeutet während der Vegetationsperiode regelmäßige Kontrolle der Bestände und schnelles Handeln, wenn Befall entdeckt wird. Während der Winterruhe der Borkenkäfer sollten Käfernester von befallenen Holz aufgearbeitet werden. Wichtig ist, dass befallenes Holz bis zum Schwärmbeginn aus dem Wald geschafft wird.

In warmen Sommern befällt der **Buchdrucker** (*Ips typographicus*) geschwächte Fichten. 4-5 mm braune Gänge unter der Borke sind sein Schadbild. Die Weibchen fressen unter der Borke zwei Muttergänge in Längsrichtung und legen Eier. Die Larven fressen vom Zentralgang geschwungene Seitengänge. Befallen werden Stammbereiche in mittelalten bis alten Fichtenbeständen. So können ganze Wälder vernichtet werden. Der Buchdrucker ist in ganz Europa verbreitet und kommt oft nach Windbruch vor.



Der **Kupferstecher** (*Pityogenes chalcographus*) kommt an Fichten und gelegentlich an Douglasien, Sibirischen Lärchen,



Europäischen Lärchen, Kiefern und Weiß-Tannen vor. Er besiedelt die Rinde der Bäume und ernährt sich vom Bast- und Rindengewebe. Er bevorzugt dünnborke Stammteile im Kronenbereich älterer Fichten sowie Jungpflanzen. Schon dünne Äste und Kronenmaterial ab 3 cm Durchmesser können bruttaugliches Material darstellen. Er reagiert gezielt auf Duftsignale geschädigter

Bäume – sie signalisieren ihm eine Brutmöglichkeit. Ein Pionierkäfer bohrt sich in die Rinde ein und legt eine so genannte Rammelkammer an. Danach sendet der nur wenige Millimeter große Schädling Pheromone zur Anlockung seiner Artgenossen aus. Nach der Paarung legen die Weibchen Eier entlang eines Muttergangs ab. Nach Larvenfraß und Verpuppung schlüpfen die Jungtiere. Dieser Zyklus einer Borkenkäfergeneration dauert je nach Witterung zwischen 7 und 10 Wochen. Das ermöglicht pro Jahr in der Regel 2 bis maximal 3 Generationen.

Der **Gestreifte Nutzholzborkenkäfer** (*Trypodendron lineatum*) befällt eingeschlagenes Nadelholz sowie absterbende Bäume, frische Stöcke, Abbrüche und Resthölzer. Sein Befall kann das Holz erheblich entwerten. Eine Gefährdung für die Wälder ist er aber nicht.

Typisch für die **Rote Waldameise** (*Formica rufa* und *F. Polyctena*) sind die großen Ameisenhaufen. Der Vorderkör-

per ist rotbraun, der Hinterleib schwarz. Waldameisen sind staatenbildende Insekten mit zahlreichen Königen. Die Arbeiterinnen laufen tagsüber



weite Strecken auf chemisch markierten Straßen. Dort sammeln sie Raupen oder den süßen Honigtau von Blattläusen ein. Wanderameisen gelten als Nützlinge im Wald, weil sie Millionen von pflanzenfressenden Raupen eintragen. Sie kommen in Nadelwäldern vor.



Der **braune Grasfrosch** (*Rana temporaria*) mit heller Unterseite und dunklem Schläfenfleck findet sich an froschgrünen Wasserstellen in Laubwäldern, Auwäldern und Heideflächen mit Tümpeln. Die meiste Zeit

verbringt er im Wald, Im Februar zur Laichzeit wandert er auf traditionell festgelegten Wegen zu Tümpeln, dort laicht er klumpige Ballen von ca. 3000 kreisrunden, schwarze Eier. Aus diesen entstehen die Kaulquappen. Die aquatische Entwicklung bis zur Metamorphose zum Landtier dauert ca. zweieinhalb bis drei Monate. Auch im Wald benötigt der Grasfrosch feuchte Umgebung.

Die 45 cm lange **Blindschleiche** (*Anguis fragilis*) hat eine goldglänzende, glatte Oberfläche. Weibchen haben manchmal einen dunklen Rückenstreifen. Sie wird oft für eine Schlange gehalten, ist aber tatsächlich eine beinlose Echse. Die meiste



Zeit verbringt sie in einem Versteck. Erst in der Dämmerung geht sie auf Beutezug, hauptsächlich bei feuchtem Wetter. Regenwürmer und Nacktschnecken stehen oben auf dem Speisezettel. Ihre Lebensräume sind Laubwälder und Waldlichtungen, jedoch nicht zu trockene Stellen.

**Zauneidechse** (*Lacerta agilis*): Ein hellbrauner Rücken mit gestricheltem Längsband zeichnet sie aus. Variable Färbungen sind möglich, die Männchen haben meist hellgrüne Flanken, die Weibchen sind seitlich cremefarben. Die nicht scheue Zauneidechse ist wärmeliebend und gönnt sich regelmäßig ein Sonnenbad.





In Waldlichtungen mit trockenen, sonnigen Stellen und in Hecken ist sie anzutreffen. Tagsüber gehen die Tiere auf Nahrungssuche. Zum Beutespektrum zählen vor allem Insekten (Heuschrecken, Zikaden, Käfer, Wanzen, Ameisen sowie Spinnen und Regenwürmer). Sie trinken von Tau- und Regentropfen. Bei großer Hitze sowie nachts verkriechen sich Zauneidechsen in ihren Unterschlüpfen.

Die **Waldmaus** (*Apodemus sylvaticus*) hat ein sandbraunes Haarkleid, unterseits hellgrau mit gelbem Brustfleck und langer Schwanz. Sie springt oft auf zwei Beinen wie ein Känguru. Sie kommt in allen Waldtypen, Parks und Gärten vor. Die Waldmaus streift nachts weit umher, um Sämereien, Nüsse, Beeren, Insekten und Schnecken zu fressen. Die Paarungszeit reicht von März bis September, 3-5 Würfe mit je 4-6 Jungen werden anschließend in der unterirdischen Nestkammer aufgezogen. Die Waldmaus gräbt ihre Gänge selbst und legt dort Vorräte an.



Die **Rötelmaus** (*Clethrionomys glareolus*) rennt mit ihrem kurzen Schwanz wie an einer Schnur gezogen durch die Gegend. Kennzeichen ist ihr rötlich braunes Haarkleid, oft fuchsrot mit stumpfer Schnauze und kurzen Ohren. Sie ist tag- und nachtaktiv. Sie ist in allen Waldtypen sowie in Parks

und Gärten anzutreffen. Die Rötelmaus ist die Wühlmaus des Waldes. Dort huscht sie durch Laub und Moos, entfernt sich aber nie weit von dem verzweigten Tunnelsystem. Sie frisst Wurzeln, Nüsse, Rindenteile, Blattstücke und Insekten aller Art.



Die **Waldbirkenmaus** oder **Streifenhüpfmaus** (*Sicista betulina*) bevorzugt feuchtes bis sumpfiges, deckungsreiches Gelände. Außer in Mooren und Feuchtwiesen lebt sie in Wäldern. Im Gebirge findet man sie bis in 2000



m Höhe. In Deutschland findet sie sich im Bayerischen Wald, in den Allgäuer Alpen und in flachen bewaldeten Bereichen in Schleswig-Holstein. Aktiv sind Birkenmäuse von Anfang Mai bis Oktober, vorwiegend in der Dämmerungszeit und nachts. Die Maus bewohnt unterirdische Gänge, die sie selbst gräbt. Am

Boden bewegt sie sich hüpfend fort, im Geäst ist sie ein geschickter Kletterer, wobei sie den langen Schwanz als Kletterhilfe benutzt. Die Birkenmaus hält einen achtmonatigen Winterschlaf in einem selbstgegrabenen Erdloch.

*Fortsetzung folgt im nächsten Heft*

## Der Kiebitz

### Vogel des Jahres 1996 und 2024

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*), ist Vogel des Jahres 2024, gehört zur Familie der Regenpfeifer (*Charadriiformes*). Zur Familie vom Kiebitz gehören z.B. auch noch der Kiebitzregenpfeifer, der Sandregenpfeifer, der Mornellregenpfeifer und der Goldregenpfeifer.

**Verbreitungsgebiet und Vorkommen:** Ihr könnt den Kiebitz in fast ganz Europa beobachten.. Der Kiebitz ist je nach



Verbreitungsgebiet ein Zugvogel oder ein Standvogel. Sein Winterquartier erstreckt sich von Mitteleuropa, Nordafrika bis nach China und Japan. Der Kiebitz ist mit seinen 30 cm so groß wie eine Türkentaube. Wie sieht ein Kiebitz aus? Zum

Aussehen, zur Bestimmung und zur Beschreibung zeige ich ein Bild.

**Aussehen:** Kiebitz Männchen und Weibchen sehen im Gefieder gleich aus. Man unterscheidet sie an Größe und Gewicht. Das Weibchen ist größer und schwerer. Im Prachtkleid ist der Kopfschmuck des Männchens länger als der vom Weibchen. Auf Grund ihres schaukelnden Flugstils nennt man den Kiebitz auch Gaukler der Lüfte. Im Frühjahr findet ein Balzflug über seinem Brutgebiet statt. Ruf und Stimme: Während der Balz hört man ihre Rufe/Stimme schon von weitem. Es ist ein „kiwit-kiwit“. Der Ruf wird ständig wiederholt. Hin und wieder wird die Balz am Boden fortgeführt, wobei sie in geduckter Haltung im Kreis oder hin und her laufen. Es lohnt sich das Verhalten während der Balz genauer anzuschauen. Hat sich das Weibchen für ein Männchen entschieden, dann kommt es zur Fortpflanzung.

**Lebensraum:** Wo und wann brütet der Kiebitz? Das Brutgebiet der Kiebitze befindet sich meistens auf Feuchtwiesen, in Flussniederungen oder auf einem Acker. Sie haben eine Jahresbrut in der Zeit von April bis Juli. Kiebitze legen 3 bis 4 olivgrüne Eier in eine Nestmulde aus Grashalmen. Die Brutdauer beträgt bis zu 25 Tage. Die jungen Küken gehören zu den Nestflüchtern. Die jungen Küken suchen sich von Anfang an ihre Nahrung selbst

**Was fressen Kiebitze?** Die Nahrung der Kiebitze besteht überwiegend aus Insekten, Schnecken, Spinnen und Regenwürmern. Die Jungen werden von dem Weibchen geführt und das Männchen achtet in einiger Entfernung auf ihre Sicherheit. Bei Störungen im Revier greift der Kiebitz seine Feinde sofort an.

**Thema Feinde:** Die kleinen Kiebitze gehen gleich auf Wanderschaft, und bei Gefahr wird sich schnell versteckt. Die



Eltern fliegen Scheingriffe auf eventuelle Feinde. Die Feinde lauern überall, in der Luft und auf dem Boden. Zu ihrem schlimmsten Feind gehört der Mensch. Er zerstört ihren Lebensraum durch monotone Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen. Andere Feinde sind die Infektionskrankheiten, die Parasiten, der Fuchs, das Hermelin, die Rohrweihe, die Greifvögel, die Rabenvögel und die Möwen.

Außerhalb der Brutzeit versammeln sich die Kiebitze in großen Schwärmen, zusammen mit Goldregenpfeifern, Kiebitzregenpfeifern, Sandregenpfeifern und oft auch mit Lachmöwen.

Ob man in naher Zukunft noch große Schwärme Kiebitze zu sehen bekommt ist fraglich. So wenige wie in diesem Jahr bei uns angekommen sind – ist es schon erschreckend. Und dann werden diejenigen die noch bei uns ankommen durch landwirtschaftliche Arbeiten gestört. Es kommt zu keinen Bruterfolgen da die Nester zerstört werden. Es ist immer schön, Bilder anzuschauen, auf denen die Kiebitze mit ihren jungen Küken noch unbeschwert die Natur genießen können.

## Kiebitz Steckbrief

<b>Größe:</b>	<b>28 - 31 cm</b>
<b>Gewicht:</b>	<b>ca. 180 - 300 g</b>
<b>Alter:</b>	<b>bis 18 Jahre möglich</b>
<b>Spannweite:</b>	<b>70 - 80 cm</b>
<b>Nahrung:</b>	<b>Insekten, Larven, Würmer, Wirbellose Tiere</b>
<b>Feinde:</b>	<b>Raubtiere, Fuchs, Iltis, Marder, Raubvögel, Greifvögel</b>
<b>Geschlechtsreife:</b>	<b>ca. im zweiten Lebensjahr</b>
<b>Paarungs- und Brutzeit:</b>	<b>April - Juni</b>
<b>Eier / Gelege:</b>	<b>4 beigefarbene bis braun gefleckte Eier</b>
<b>Brutdauer:</b>	<b>21 - 28 Tage</b>
<b>Zugverhalten:</b>	<b>Zugvogel</b>
<b>Gefährdung:</b>	<b>Gefährdet</b>

Quelle: Vogel-Bilder und Autor: Gerhard Brodowski  
Hamburg, redaktionell angepasst und Wikipedia

Liebe Sammlerfreunde  
berücksichtigen Sie bitte bei Ihren  
Einkäufen unsere Inserenten und berufen  
Sie sich auf das Inserat in der  
Vereinszeitschrift "Sonder UV, Großtaushtag"

**Autohaus  
ROOS**

Stuttgarter Straße 22, 72622 Nürtingen  
Tel.: 07022 / 9 52 22 -0, Fax 07022 / 9 52 22 -20  
info@autohaus-roos.de

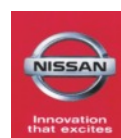
**Ihr kompetenter Partner,  
rund ums Auto!**



Esso-Tankstelle




Anerkannter Prüfpunkt



Servicepartner



Waschanlage

Leuchtturm auf BRD Nr.3011			eine der Gezeiten	Maas-Zufluss		Flugzeugführer		Person auf BRD Nr.1405		Stadt in Unterfranken	ein Körperteil	einteilige Unterwäsche			
ehem. Dt. Radrennprofi							1	Beifallsruf							
Zeichen für Europium			Abscheu empfinden			Segelkommando				Radiowellenbereich (Abk.)		Ausdruck der Multiplikation			
	7							Österr. Rommé	5						
Stadt am Harz (Nieders.)		Elbe-Zufluss		ehem. Österr. Formel-1 Fahrer	3	schlank, geschmeidig				Abk.: Europäische Währungsunion		Motiv auf BRD Nr.2469			
															
Singvogel	Stadt im Etschtal								Person auf DDR Nr.1943						
Indianerboot									Namengebung, Sakrament	ital. Geigenbauerfamilie		Leuchtturm auf BRD Nr.3010			
Storch in der Fabel	Fluss durch Riga		Grundlage								magnet. Aufzeichnung von Filmen		Zeichen für Lutetium		
						Schmetterlingslarve	Gürtelrand der Hose	Hauptstadt von Liechtenstein							
Stadt auf BRD Nr.3019		römischer Sonnengott		Berufstätigkeit				4		Strom auf Ägypten Nr.44	2	James Bond Autor † (Vorname)			
		9				Zeichen für Aluminium		kleines Beiboot		8					
italienisch: wir				Störung, Schaden						Abk.; Int. Gartenbauausstellung					
Stadt auf BRD Nr.860								einfetten, schmieren	6						

Lösungswort:

Quellennachweis: BMS 4/2014

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 20.04.2024 an Johannes Häge, Rechbergstr. 11, 72631 Aichtal

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Einkaufsgutschein der Firma Briefmarken Lindner KG, Stuttgart (Siehe Anzeige Seite 2) im Wert von 40,00 Euro.

Alle Nichtmitglieder des Vereins erhalten zusätzlich für die richtige Antwort 1 Jahr kostenlose Mitgliedschaft einmalig im Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen (Mitglieder sind ausgeschlossen)

### Impressum

Copyright: Verein der Briefmarkenfreunde Nürtingen / Neckar e.V.  
Postfach 28, D-72663 Großbettlingen

Redaktion: Johannes Häge, Rechbergstr. 11, D-72631 Aichtal  
E-Mail: webmaster@vdb-nuertingen.de

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien.



## Telefonkarten aus Nürtingen und Umgebung

Das Sammeln von Telefonkarten ist zwar - nachdem die Deutsche Telekom zum Jahresende 2023 die letzte Telefonkartenserie eingestellt hat in Sammlerkreisen nicht mehr ganz so in, aber es gibt immer wieder interessante Möglichkeiten für den Aufbau einer kleinen Sammlung.

### Telefonkarten aus Nürtingen



Abb. 1: K 993 03.93 Friedrich Hölderlin

Vielen werden die Hölderlin-Telefonkarte der **Briefmarkenfreunde Nürtingen/Neckar e.V.** aus dem Jahr 1993 sowie vielleicht die Telefonkarten der beiden Nürtinger Unternehmen **Heller Maschinenfabrik GmbH** und der **Hanel GHM Dental GmbH** bekannt sein. Aber wenn man sich etwas tiefer mit dem Thema Heimatsammlung bei Telefonkarten auseinandersetzt wird man im Kreis Esslingen weiter fündig.



Abb. 2: K 161 12.90 Heller Maschinenfabrik GmbH



Abb. 3: K 325 06.91 Hanel GHM-Dental GmbH

### Telefonkarten aus Esslingen

In Esslingen wurde bereits sehr frühzeitig im Jahr 1989 von der **Festo Didactic KG** die erste Werbe-Telefonkarte in der K-Serie herausgegeben. 1990 folgte die in Ostfildern beheimatete **Bilz Werkzeugmaschinen GmbH & Co. KG** mit einer nicht sehr originell gestalteten Karte (schwarz; ohne Motiv, nur mit Firmenlogo und Telefonnummer). Später folgten die Firmen Wahler und Hirschmann und die Klinik Esslingen.



Abb. 4: K 10 03.89 Festo Didactic KG, Esslingen

matete **Bilz Werkzeugmaschinen GmbH & Co. KG** mit einer nicht sehr originell gestalteten Karte (schwarz; ohne Motiv, nur mit Firmenlogo und Telefonnummer). Später folgten die Firmen Wahler und Hirschmann und die Klinik Esslingen.



Abb. 5: K 939 05.92 Sammlerverein Kirchheim/Teck

### Telefonkarte aus Kirchheim/Teck

Von dem Sammlerverein Kirchheim/Teck (Jahreskarte 1991) wurde in 1992 eine K-Karte herausgegeben. Auf der Vorderseite ist eine historische Abbildung von Kirchheim unter Teck und auf der Rückseite eine Briefmarke der Luftfeldpost Deutsches Reich mit der JU 52 abgebildet.

### Telefonkarten aus Neuffen

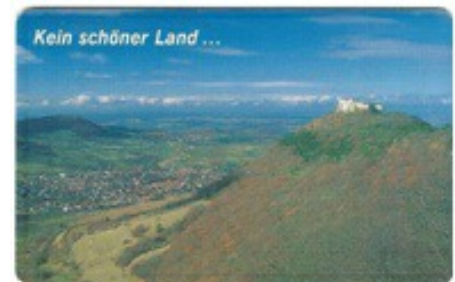


Abb. 7: O 619 11.99 Neckarwerke Stuttgart - Ansicht Hoher Neuffen und Stadt Neuffen

Von Neuffen gibt es zwei Karten: Einmal eine Werbekarte der damaligen **Neckarwerke Stuttgart AG** mit einer Abbildung der Burg



Abb. 6: O 0558 04.00 - 100 Jahre Tälesbahn Nürtingen - Neuffen

Hohen-Neuffen. Zum anderen eine **MiniMedia-Karte** zum Jubiläum 100 Jahre Tälesbahn Nürtingen-Neuffen aus dem Jahr 2000.

### Telefonkarten aus Owen

Auch aus dem kleinen Ort sind mehrere Karten der **Weinwelt Mack & Schühle GmbH** einem Importeur und Distributor von Weinen und Spirituosen erschienen.



Abb. 8: K 199 02.94 Weinwelt Mack & Schühle GmbH, Wernau



Abb. 10: O 0399 07.1999 mdm modern direct mail gmbh, Wernau

### Telefonkarten aus Wernau

Insbesondere durch den **Geschäftsbereich Junkers / Thermotechnik der Robert Bosch GmbH** gab es von Wernau einige Werbekarten.

Eine weitere Karte existiert von dem Direkt-Mailing-Unternehmen **mdm modern direct mailing gmbh**, Wernau.



Abb. 9: O 159 03.98 Robert Bosch GmbH, Produktbereich Junkers, Wernau/Neckar

### Schalterkarte von Michel und SAFE

Auch in der Schalter- (S) Serie - mit relativ hohen Auflagen - war ein Unternehmen aus dem Kreis vertreten. Auf der Rückseite der S 18 aus 08.91 machte die **SAFE Schwäbische Albumfabrik GmbH & Co. KG** aus Bempflingen Werbung für ihre Telecard-Alben. Die Vorderseite hatte die **Schwaneberger Verlag GmbH** aus München für Werbung seines Telefonkarten-Katalogs gebucht.



Abb. 11: S 18 08.91 SAFE Schwäbische Albumfabrik GmbH & Co. KG, Bempflingen

## A+H HEIZUNG-SANITÄR

72622 Nürtingen, Porschestraße 1/1

Wir führen für Sie kompetent und zuverlässig aus:

- Planung, Installation, Wartung von Gasheiz-, Ölfeuerungs- und Brennwertheizungsanlagen
- Planung und Ausführung von Pellet-, und Solaranlagen
- Projektierung und Installation von Wärmepumpenanlagen
- Planung und Ausführung von Schornsteinsanierungen sowie von Außenwandschornsteinen
- Planung und Installation von Bädern
- Altbausanierungen im Heizungs- und Sanitärbereich

**A + H Heizung - Sanitär GmbH**

Porschestraße 1/1

72622 Nürtingen

Telefon 07022/407366 - Telefax 07022/407365

Geschäftsführer: Martin Augsten - Thomas Hauff, Heizungs- und Lüftungsbaumeister

**Der nächste  
Großtauschtag  
des VdB  
Nürtingen findet  
am 23. März  
2025 wieder in  
der  
Beutwanghalle  
statt.**

## Gemplus Card International GmbH



Abb. 12: K 540 10.91 Gemplus Card International GmbH, Sielmingen



Abb. 13: O 2374 12.95 Gemplus Card International GmbH - Sielmingen

Nur Wenige werden wissen, dass eine Vielzahl von Telefonkarten nur wenige Kilometer von Nürtingen entfernt, in Sielmingen produziert wurden. Bei der damaligen Tochter der französischen **Gemplus-Gruppe** (später Gemalto und heute ein Unternehmen der börsennotierten französischen Thales-Gruppe) wurden bereits bis Ende 1994 über 50 Millionen Telefonkarten produziert. Heute längst Geschichte, da Telefonkarten - im Smartphone-Zeitalter - nicht mehr benötigt werden und heute andere Sicherheitskarten nachgefragt werden. Gemplus hatte neben den Aufträgen der Deutsche Telekom und ausländische Telecoms auch immer wieder für sich selbst Werbe-Karten produziert.

### Ausländische Telefonkarten aus Nürtingen

Die österreichische Vertriebsgesellschaft von Metabo in Wien hat bei der damaligen Österreichischen Post eine Werbekarte über 50 österreichische Schilling beauftragt. Geworben wurde auf der Rückseite für eine Metabo-Lackfräse.



Abb. 14: Österreichische Telefonwertkarte - Metabo, Wien

Die eta plus electronic gmbh & Co. kg aus NT- Zizishausen hat die kurzfristige Möglichkeit der Herausgabe einer Telefonkarte bei der niederländischen KPN Telecom genutzt.



Abb. 15: Telefoonkaart der KPN Telecom - eta plus electronic gmbh & co. kg, NT-Zizishausen

Mitte der 1990er Jahre bestand kurzzeitig die Möglichkeit - aufgrund einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Deutschen Telekom und der niederländischen KNP - Karten auch in den Niederlanden zu produzieren, die sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden nutzbar waren. Da die Telekom in Deutschland bei ihren Produkten schon immer etwas teurer war, versuchte die KPN die lukrativen Werbe-

Telefonkarten verstärkt zu günstigeren Konditionen in die Niederlande zu holen. Da die Telekom diese Umsatz- und vor allem Ertragsausfälle nicht hinnehmen wollte, wurde die Kooperation nach kurzer Zeit wieder beendet.

### Privatkarten des TeleSammler e.V.

Nachdem es bei der Telekom nach 2008 nicht mehr möglich war Werbe-Telefonkarten zu produzieren wurden vom Telefonkarten-Sammlerverein TeleSammler e.V. Karten im Eigenregie sogenannte Überdruck-Karten und eigene Calling-Cards entworfen und gedruckt.



Abb. 16: UTK 01 11.09 Umtauschkarte mit Überdruck- Weihnachtskarte 2010 (Schlossberg Nürtingen)

Zwei Karten existieren auch aus Nürtingen. Die erste Karte zeigt einen Ausschnitt des weihnachtlich geschmückten Gebäudes am Schlossberg und die Andere den abfahrbereiten Dampfzug zum Weihnachtsmarkt in Neuffen am Bahnhof Nürtingen.



Abb. 17: Calling Card TeleSammler - Dampfzug zum Weihnachtsmarkt in Neuffen

Neben diesen Karten solle es noch Werbekarten der Telekom aus Köngen (ehem. Fa. OMEGIN) und Bempflingen (Bempflinger Lebensmittel) geben. Sofern Sie hiervon Karten haben und diese abgeben wollen senden Sie mir bitte ein E-Mail an: info@telesammler.info. Vielen Dank!

Hans-Peter Kroner

Briefmarkenauktionen



**Sie möchten**

eine Briefmarken- oder  
Münzsammlung verkaufen?



**Wir bieten**

Kostenlose Taxierung Ihrer Sammlung,  
Direktankauf oder  
Verkauf über unsere Auktionen.

Telefon 0911 / 2406870  
[briefmarkenschulz@t-online.de](mailto:briefmarkenschulz@t-online.de)  
[www.schulz-auktionen.de](http://www.schulz-auktionen.de)

*In der Welt der Philatelie  
gibt es jeden Tag etwas Neues  
zu entdecken...*

## Jetzt einliefern oder verkaufen! IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- Unverbindliche & diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle & seriöse Abwicklung
- Individuelle Einlieferungskonditionen
- Regelmäßige Einlieferungstouren in Deutschland & Europa
- Hausbesuche nach Terminvereinbarung
- Optimaler Schutz durch automatische Vollversicherung vom Transport bis zum Verkauf
- Kostenloser Abholservice für größere Einlieferungen oder Abholung von Paketen durch einen Paketdienst
- Attraktive Auktionskataloge mit weltweitem Versand
- Großes internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)

**SIE HABEN DIE WAHL!**  
Direktverkauf gegen Barzahlung oder  
Einlieferung in unsere Auktionen.



## Unsere Auktionen – IHRE CHANCE

### 58. AUKTION

19. - 23. FEBRUAR 2024

Philatelie, Banknoten & Münzen

### 59. AUKTION

3. - 7. JUNI 2024

Philatelie, Banknoten & Münzen

### 60. AUKTION

14. - 18. OKTOBER 2024

Philatelie, Banknoten & Münzen

Einlieferungsschluss für die Einzellose  
jeweils 8 Wochen und für Sammlungslose  
7 Wochen vor der Auktion.

### TERMIN VEREINBAREN:

Tel. 07142-789 400

info@auktionen-gaertner.de



[www.auktionen-gaertner.de](http://www.auktionen-gaertner.de) | [www.cg-collectors-world.com](http://www.cg-collectors-world.com)

**Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG**

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400  
Fax. +49-(0)7142-789410 | info@auktionen-gaertner.de | www.auktionen-gaertner.de

**C.G.**